

RATZENPOST

22. Jahrgang

Nr. 92

Zeitung des
Ratinger Schachklubs
1950



Nr. 4 1999



*Rastorlas
Mitglieder*

LIEBE LESER,

dies ist die letzte Ausgabe der RATZENPOST in diesem Jahrtausend. Wir hoffen trotzdem, dass wir den Sprung in das Jahr 2000 gut überstehen. Nachrichten wird es auch für die nächste Ausgabe im Januar geben, zumal dann unser Jubiläumsjahr beginnt.



Im alten Jahr jedoch haben wir noch zwei freudige Ereignisse zu melden.

Am 21. September 1999 bekamen die Eheleute Söbbing ihren Sohn Tom und am 8. Oktober wurde den Eheleuten Skoerys eine Tochter geboren.

Den beiden Jungbürgern wünschen wir eine friedliche Zukunft. Vielleicht können wir dann in 7 Jahren wieder neue Bauerndiplome verteilen.

Viel Spaß beim Lesen und alles Gute zu den Festtagen wünscht Euch

Eure Raporedaktion

IN DIESEM HEFT

Liebe Leser	2	Report vor Ort	
25 Christopher Welling	3	Diplome-Lehrgang	19
90. Geburtstag	6	Bauerndiplome	19
Mannschaftsberichte		Dumeklemmer-Pokal	20
I. Mannschaft	7	Sommer-Open	21
I. Jugend	10	Klößner-Cup	22
III. Mannschaft	10	Düllberg Turm	22
IV. Mannschaft	11	Feit-Pokal	23
Viererpokal I	12	DWZ-Zahlen	24
Viererpokal II	13	Aus der Presse	
Ratzen unterwegs		Event der Woche	25
Buraner Open	14	Portrait V. Wegner	27
Bambach on tour	14	Damen Heiligenhaus	27
Open Dortmund	15	Wolfgang Welling +	28
Wewelsburg	15	Vor 20 Jahren	29
NSV-Lehrgang	15	Psycho-Test 2	31
NATO Meisterschaft	16	Ratzotabelle	33
Krüger am Möhneseesee	17	Vereinsinfo	34
Neue Rechtschreibung	18	Impressum	34



Christopher Welling:

25 Jahre Mitglied im RSK

Eigentlich sind es insgesamt sogar schon mehr als 26 Jahre, aber dazu später...

Fangen wir vorn an:

Als Neunjähriger trat Christopher Welling (geb. 21.9.59) im Januar 1969 in den Ratinger Schachklub ein.

Schon bald gehörte der kleine Blonde mit der dunklen Brille zu den Spitzenspielern der Ratinger Schachjugend und mischte auch häufig schon bei den Erwachsenen mit.



Auswertung der
Blitzmeisterschaft 1971:

Christopher Welling
als Elfjähriger
(rechts oben mit Brille)

hinten von links nach rechts:
Rainer Schalbruch, Rolf Welling,
Norbert Krüger, Richard Klöckner,
Christopher Welling
vorne:
Rolf Soe, Helmut Strehling

Bereits 1973 gewann Christopher als 14jähriger seinen ersten Titel als Jugendstadtmeister. Ein Erfolg, den er trotz der zur damaligen Zeit sehr starken Konkurrenz im Jahre 1976 wiederholen konnte, wobei ihm diesmal mit dem Gewinn der Jugendvereinsmeisterschaft 1976 sogar das Double gelang.

Zu dieser Zeit gehörte er schon längst auch bei den Erwachsenen zu den Spitzenspielern im Ratinger Schach. Bereits 1975 hatte man den gerade 16jährigen in die erste Mannschaft gesteckt, wo er die Härteprüfungen in Verbands- und später Regionalliga auf Anhieb mit Bravour meisterte.

Zwar hatte er in den ersten Jahren nach durchgeführten Samstagnächten die letzten Morgenstunden vor dem Mannschaftskampf oft auf den Stufen vor dem Jugendhaus verbracht, aber bei seinem anschließenden Spiel war er wieder topfit und blieb auf Jahre in der Ersten ungeschlagen.

Was blieb ihm auch anderes übrig? Nach den harten Regeln, die damals noch herrschten, mussten die Verlierer nämlich bei der Nachbesprechung im Cafe Feit eine Runde geben - und so musste der sechzehnjährige Christopher bei seinem knappen Budget halt Partie um Partie gewinnen.

Vierer-Pokal gewann; das erste Mal genau vor 20 Jahren mit Ratingen II (siehe auch die Rubrik "vor 20 Jahren" in diesem Heft).

Ebenfalls fast rekordträchtig (und nur von Norbert Krüger noch getoppt), sind die genau 20 Jahre, die Christopher jetzt bereits in der Ersten Mannschaft spielt.

Traditionell gehört Christopher hier das 7. Brett; der "Rest der Mannschaft" wird um ihn herum aufgestellt. Am 7. Brett, obwohl ihm nach DWZ-Spielstärke ein weit höheres zustände, hat er die Aufgabe des Topscorers, der möglichst alle Partien gewinnt, und diese Aufgabe löste er fast immer souverän. Tatsächlich wäre die Aufforderung an ihn, an einem höheren Brett auf Remis zu spielen, ziemlich absurd, da das Christophers Stil völlig zugegen liefe.

Christopher ist von seinen ersten Schritten bis heute ein "Naturtalent" im Schach gewesen, dem das Studium der Theoriebücher fern liegt. Während die meisten Spieler der 1. oder 2.

Mannschaft des Rater Schachklubs ihm etwa an Eröffnungskennnissen weit überlegen sind, versteht er es wie kein Zweiter im Verein, Verwicklungen zu schaffen, Druck auf den Gegner auszuüben und selbst völlig öde und langweilige Stellungen urplötzlich in einen Hexenkessel zu verwandeln - oft zur völligen Überraschung des Gegners. Dadurch kam er (ähnlich wie einst Weltmeister Lasker) in den Ruf, oft unverschämtes Glück zu haben, wenn etwa wieder einmal ein Gegner in völliger Gewinnstellung die Partie durch einen dummen Fehler noch wegwarf. Dabei sind es nur die undurchschaubaren Verwicklungen, die Christopher hervorrufen kann, und der ständige Druck, den Christopher ausübt, dem die Gegner immer wieder zum Opfer fallen.

Und das macht auch den wesentlichen Reiz der Partien von Christopher Welling aus.

Von der RATZENPOST nach seinen Zukunftsplänen gefragt, nennt Christopher, der vor einigen Wochen die "40" erreicht hat, langfristig die Gründung einer Altherrenmannschaft mit Norbert Krüger, Rainer Moog und anderen alten Weggefährten.

Aber das liegt offensichtlich zur Zeit noch nicht an.

Christopher hat sich noch keineswegs aufs Altenteil zurückgezogen. Im Gegenteil: Er hat zusammen mit Petra Weck im neu gebauten Haus ein verstärktes, intensives Training begonnen und das Rater Schach hat in den nächsten Jahren zweifellos noch einiges von ihm zu erwarten.

Die RATZENPOST prognostiziert in den nächsten fünf Jahren mindestens einen weiteren Stadtmeistertitel.



Ratingens Schachmeister geehrt

1989

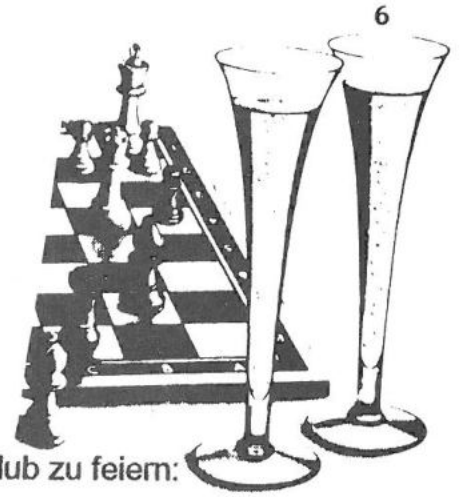
Den ersten Platz bei den Rater Stadtmeisterschaften holte sich Christopher Welling mit zehn Punkten. Bereits 1977 wurde Welling mit 18 Jahren schon einmal Stadtmeister. 30 Teilnehmer beteiligten sich vom 7. September bis 14. Dezember

vergangenen Jahres an dem Turnier, das in elf Runden ausgetragen wurde. Donnerstag abend fand nun die Siegerehrung im Jugendhaus am Stadionring statt. Unser Foto zeigt (v.l.): den Vorsitzenden des Rater Schach-Klubs Harald

Sturm, Sieger Christopher Welling, stellvertretender Bürgermeister Bernd Schultz-Mischke, der dritte der Meisterschaft, Ralf Springer, Turnierleiterin Eva Klöckner und Michael Niermann, der zweiter wurde.

RP-Foto: Achim Blazy

Hans Vittighoff feiert 90.Geburtstag



Einen bisher einmaligen Geburtstag gab es im Ratinger Schachklub zu feiern: Hans Vittighoff wurde am 7. September 1999 90 Jahre alt !

Zusammen mit seiner Frau lud er zu diesem Anlass am Vereinsabend des 16.9. die Schachfreunde des Ratinger SK zu einer kleinen Feier mit reichhaltigem Buffet ein.

Mit Erstaunen nahmen viele das Alter des rüstigen Seniors zur Kenntnis, dem man die 90 Jahre wirklich in keinsten Weise ansehen kann.

Nicht nur körperlich ist Hans Vittighoff fit geblieben, auch geistig ist er immer noch absolut auf der Höhe, was seine Gegner am Schachbrett regelmäßig zu spüren bekommen.

Seine heutige DWZ liegt immer noch bei 1900 und auch beim aktuellen RATZO-Turnier liegt er nach der prozentualen Punktausbeute ganz vorn.

In diesem Jahr wurde Hans Vittighoff auch für seine 60jährige Mitgliedschaft im Schachbund NRW geehrt.

Wahrscheinlich ist diese Zahl aber sogar noch zu niedrig angesetzt, begann er doch bereits als Fünfzehnjähriger mit dem aktiven Schachspiel.

In diesen 75 Jahren am Schachbrett erzielte Hans Vittighoff ungezählte Erfolge. So gewann er unter anderem Ende der 40er Jahre die Niederrheinmeisterschaft.

Viele Jahre war Hans Vittighoff Mitglied im damaligen Düsseldorfer Spitzenklub Rochade Düsseldorf.

1981 trat er dann in den Ratinger Schachklub ein.

Auf eigenen Wunsch erhielt er hier (trotz größerer Spielstärke) traditionell das 8. Brett der 3. Mannschaft, in der er noch bis vor zwei Jahren aktiv spielte.

Inzwischen beschränkt sich Hans Vittighoff aber darauf, bei gelegentlichen Ratzo-Partien den Gegnern das Leben schwer zu machen.

Die RATZENPOST wünscht dem Geburtstagskind alles Gute und weiterhin so viel Frische, Gesundheit und Elan am Schachbrett wie bisher.

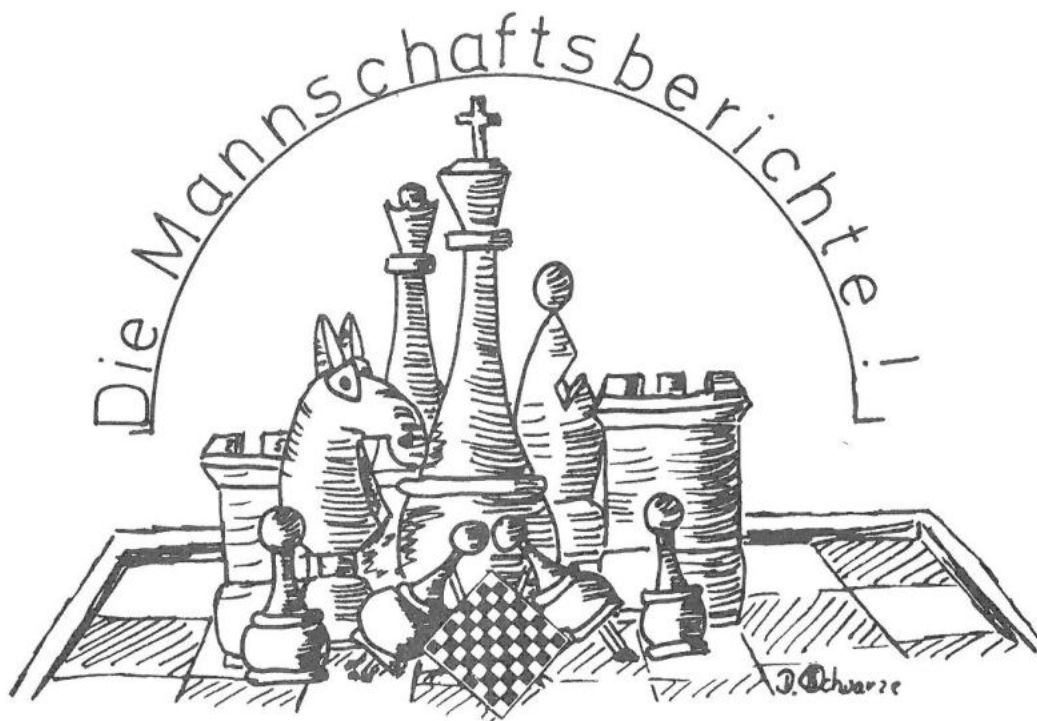
Düsseldorfer Schach



Ratinger SK:

Geburtstag

Am 07.09. wird Herr Vittighoff 90 Jahre alt. Er hat bis vor zwei Jahren noch erfolgreich in der 3. Mannschaft (Bezirksliga) gespielt. Seine aktuelle DWZ ist 1896; damit dürfte er in Deutschland der mit Abstand stärkste Spieler des Jahrgangs 1909 sein!



Die neue Saison hat begonnen und Ratingen schickt wieder sechs Mannschaften plus diverse Jugendmannschaften ins Rennen.

Den schwersten Stand hat sicherlich die **Jugend I**, die schließlich mit der NRW-Liga auch in der höchsten Jugendklasse spielt. Immerhin hat die Mannschaft schon den ersten Kampf gewonnen - etwas, was ihr in der letzten Saison erst in der letzten Runde gelang, womit der Klassenerhalt damals noch gerade gerettet wurde.

Geplant hatte der Spielausschuss in dieser Saison auch den Einsatz von Heidel und Dehne in der 1. Mannschaft, aber der Spielplan machte dem einen Strich durch die Rechnung: die Termine von Regionalliga und Jugend NRW-Liga überschneiden sich laufend. So muss die **1. Mannschaft** ohne die beiden auskommen. Und in dieser Saison wird das Leben in der Regionalliga nicht leicht werden: der Klassenerhalt sollte das realistische Ziel der Ersten sein.

Auch die **2. Mannschaft** gehört sicher nicht zu den Aufstiegsfavoriten in der Verbandsklasse, in den letzten Jahren wurde die Klasse immer nur knapp gehalten. Ein Saisonziel sollte man hier aber erst nach den ersten Runden formulieren.

Um den Aufstieg spielt aber sicher wieder die **3. Mannschaft** in der Bezirksliga, auch wenn es in diesem Jahr sicher noch schwerer wird als im Vorjahr, als man so unglücklich scheiterte. Im letzten Jahr war die Dritte Favorit und stieg nicht auf; vielleicht klappt es in diesem Jahr aus einer Aussenseiterrolle ja eher.

Auch die **4. Mannschaft** peilt mittelfristig den Aufstieg an, aber in diesem Jahr ist dieser wohl noch nicht angesagt. Aber mit dem Abstieg sollte die Vierte ebensowenig etwas zu tun haben wie die Dritte oder die Fünfte.

Die **5. Mannschaft** hatte es im letzten Jahr sehr schwer und ist schließlich auch klar abgestiegen. In diesem Jahr wird man die neue Rolle eines Spitzenteams in der 2. Bezirksklasse sicher genießen.

Dort spielt auch unsere **6. Mannschaft**, was zur Folge hat, dass Spieler der Sechsten nicht Ersatz in der Fünften spielen dürfen. So mussten alle restlichen Mitglieder in dieser Saison irgendwie als Stammersatz auf 5. und 6. Mannschaft verteilt werden. Die Sechste kämpft um den Klassenerhalt und sollte diesen aber auch problemlos schaffen.

Die **7. Mannschaft** ... , ach nein, die gibt es ja noch nicht. In Anbetracht der vielen Spieler, die der Ratinger SK noch nicht eingesetzt hat, sollte sie in der nächsten Saison aber wohl ihre Taufe erleben.

1. Mannschaft

- Regionalliga -

Prognose nach DWZ:

Wie immer wagt die Ratzenpost eine Prognose für die diesjährige Regionalliga-Saison auf Grund der vorliegenden DWZahlen.

Im letzten Jahr stimmten die Endplatzierungen in der Regionalliga bis auf einen einzigen Fall tatsächlich völlig mit der DWZ-Prognose der RATZENPOST überein.

Hier nun erst einmal die Zahlen der diesjährigen Regionalliga-Saison 99/00:

	Alj. Solin.3	Deren dorf	Vier-sen	Ue-dem	Wesel	SC Soling.	Ratin-gen	Duis-burg 2	Kre-feld	Gerres heim	D,schn Brett
Br.1	2.211	2.069	2.139	2.195	2.272	2.296	2.186	2.176	2.615	2.333	2.249
Br.2	2.101	2.100	2.017	2.039	2.106	2.187	2.057	2.072	2.458	2.108	2.125
Br.3	2.104	2.197	2.027	2.005	1.951	2.014	2.039	2.121	2.304	2.128	2.089
Br.4	2.031	2.156	1.914	2.056	1.974	2.102	2.027	2.077	2.286	2.045	2.067
Br.5	2.058	2.113	2.048	2.000	2.053	2.052	2.012	2.055	2.215	2.050	2.066
Br.6	2.019	1.982	1.920	1.983	1.957	2.068	2.017	2.051	2.192	2.068	2.026
Br.7	1.997	2.008	1.787	1.991	1.855	2.002	2.060	2.050	2.215	1.993	1.996
Br.8	1.996	1.899	1.943	1.986	1.862	2.002	2.002	1.981	2.133	1.962	1.977
D.schn	2.065	2.066	1.974	2.032	2.004	2.090	2.050	2.073	2.302	2.086	2.074
EPlatz	6	5	10	8	9	2	7	4	1	3	
E-Erg	4 - 4	4 - 4	5 - 3	4 - 4	4,5-3,5	3,5-4,5	--	3,5-4,5	1,5-6,5	3,5-4,5	7-11

[Die Tabelle gibt die vollständigen DWZahlen aller Stammspieler laut Verbandsmitteilungen wieder. Die drittletzte Zeile gibt den DWZ-Durchschnitt der jeweiligen Mannschaft an, die vorletzte Zeile die Rangfolge nach DWZ, und die letzte Reihe das nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung zu erwartende Ergebnis zwischen Ratingen I und der jeweiligen Mannschaft.]

Bei Betrachtung der Zahlen fallen zwei Dinge unmittelbar auf:

erstens die überragende Stellung der Krefelder Mannschaft, die nach vielen Jahren Pech diesmal wirklich Ernst mit dem Aufstieg macht,

zweitens die relative Ausgeglichenheit der übrigen Mannschaften.

Selbst wenn Krefeld die beiden Spitzenbretter nicht regelmäßig spielen lassen sollte, so dürften die Krefelder in diesem Jahr keinen ernsthaften Konkurrenten um den Aufstieg zu fürchten haben. Eine Überraschungsmannschaft wie Derendorf vor zwei Jahren wird es nicht noch einmal geben.

Auf Grund der Ausgeglichenheit der übrigen Mannschaften sollte andererseits bei ihnen jede Platzierung möglich sein. Man beachte dazu nur die Tatsache, dass SC Solingen mit seinem DWZ-Schnitt von 2090 auf Rang 2 liegt - und das mit nahezu derselben Mannschaft, die im letzten Jahr nur hauchdünn (Berliner Wertung im Stichtkampf) dem Abstieg entgehen konnte. Viersen ist zwar nach dem Abgang vieler Spieler wohl die schwächste Mannschaft der diesjährigen Saison, aber ein sicherer Abstiegs kandidat wie etwa im letzten Jahr Meerbusch sind die Viersener sicher auch nicht.

Ratingen liegt diesmal nur auf Rang 7, und wie die untere Reihe zeigt, werden fast alle Kämpfe ganz knapp verlaufen und eine einzige Partie kann über den Ausgang entscheiden. Eine Prognose für Ratingen ist in diesem Jahr unmöglich. Auch wenn Ratingens Chancen besser als die von Viersen und Wesel scheinen, so muss auch Ratingen in dieser Saison ernsthaft aufpassen, dass es nicht noch in Abstiegsgefahr gerät.

1.Runde (26.9.99): Uedem I - Ratingen I 2-1

"Hochmut kommt vor den Fall"

(deutsches Sprichwort)

"Das Beste, was einem Schachspieler passieren kann, ist ein Verlust in der 1.Runde, so er denn Charakter besitzt. In diesem Fall wird er ungeahnte Kräfte mobilisieren und sein Spiel zu einer Leistung führen, zu der er vorher nicht fähig gewesen wäre."

(Isak Boleslavsky "Vom schwarzweißen Brett" 1954)

Dass der Kampf gegen Uedem knapp ausfallen würde, war uns eigentlich klar, und auch die Wahrscheinlichkeitsrechnung (vergleiche vorige Seite) verlangte nach den DWZahlen ein 4-4 zwischen Ratingen und Uedem . . .

Und die Mathematik hätte auch Recht behalten, wenn wir denn beim Stande von 3,5-3,5 das uns angebotene Remis in der letzten ausgeglichenen Partie angenommen hätten.

Aber wir taten es nicht.

Das Ergebnis war eine peinliche Startniederlage gegen eine der schwächeren Mannschaften dieser Regionalligasaison:

Uedem I	- Ratingen I	4,5-3,5
Aldenhoven,H (2195)	- Liedtke,D (2186)	0,5-0,5
Arts,H (2039)	- Springer,R (2057)	0,5-0,5
Niemann, P (2005)	- Wolter,H (2039)	0,5-0,5
Heinz,U (2056)	- Krüger,N (2027)	1 - 0
Mähler,B (2000)	- Vossenkuhl,J (2012)	0 - 1
Groß,K (1983)	- Schmoll,H (2017)	0,5-0,5
Zwicker,W (1991)	- Welling,C (2060)	0,5-0,5
Seidel,M (1986)	- Gerndorf.M (1998)	1 - 0



Dabei hatte es nach einem so klaren Sieg für Ratingen ausgesehen (und das war wohl auch der Grund dafür, dass die Ratinger sich nicht in das 4-4 schicken konnten).

Schon nach relativ kurzer Zeit einigten sich die drei Spitzenbretter auf Remis. Zu diesem Zeitpunkt standen Schmoll und Vossenkuhl schon völlig überlegen.

Achim gewann dann tatsächlich auch, und es schien nur noch um die Frage der Höhe des Ratinger Sieges zu gehen. . .

Aber dann kommt Sand ins Getriebe.

Heinz Schmoll lässt an einer Stelle den Gewinn aus, und Krügers Spiel auf Remis führt zum Verlust. Zusammen mit Wellings Unentschieden steht es plötzlich nur noch 3 - 3.

Uedem bietet jetzt ein 4-4 an, und die dezimierte Ratinger Mannschaft (die Formel 1 - Fans waren einfach schon nach Hause gefahren) kommt mit dem Angebot nicht klar.

Zwar ist Schmolls Vorteil inzwischen verraucht, aber Gerndorf glaubt besser zustehen - also weiterspielen.

Schmoll gibt dann seine Partie remis. Stand: 3,5-3,5.

Gerndorfs Partie ist kurz vor der Zeitkontrolle, der Gegner in Zeitnot.

Immer noch ist Gelegenheit, remis zu machen und das 4-4 zu sichern.

Aber Ratingen spielt weiter auf Sieg.

Kurz nach dem 40. Zug ist die Sache klar: Gerndorf wird verlieren,

d.h. 4,3-3,5 für die Uedemer, die das Ergebnis gar nicht richtig begreifen können.

Mit dieser Startniederlage ist Ratingen nun schon in die Problemzone geraten. denn außer uns verloren nur noch Wesel und Derendorf (und letztere nur gegen Krefeld).

Der nächste Kampf gegen Wesel ist jetzt schon fast ein Schlüsselspiel . . .



JUGEND I

Unsere Gäste aus Erftstadt reisten mit großen Hoffnungen an. Hatten Sie doch im Vorjahr in der ersten Runde gegen uns mit 6,5:1,5 Punkten einen haushohen Sieg eingefahren. Leider hatten Sie vergessen, dass wir am 6.9.98 mit 4 unserer jüngsten Ersatzspieler antraten (mit Malte, Bennet, Alexander und Michael). Nicolas war auf Klassenfahrt, Roman noch in USA, Anna verreist und Stephan anderweitig verhindert. Diesmal jedoch war bis auf Anne Rose die Stammbesetzung am Start und Erftstadt hatte das Nachsehen.

Beim Kampf gegen Berghofen-Wambel fehlten uns dann wieder 2 Stammspieler. Mirko lag mit einem Allergieschock im Krankenhaus und Anne musste aus familiären Gründen passen. Trotzdem gingen wir nicht sang- und klanglos unter. Anna konnte erfreulicherweise nach langer Zeit wieder ihre Partie gewinnen, Benedikt erzielte am 2. Brett ein Remis und verabschiedete sich anschließend für ein Jahr nach Mississippi. Mareike hatte eine Remisstellung auf dem Brett, aber beim Stande von 3:4 für die Gäste hieß es bei ihr "hopp oder topp". Wie das Endergebnis zeigt, war das Glück nicht auf ihrer Seite.

5.9.1999		
Jugend I	- SV Erftstadt	
Heidel	- Heyen	1:0
Dehne	- Wagner Th.	1:0
Migdal	- Wagner St.	1/2
Podhorsky	- Prütting	1/2
Krüger A.	- Welte	0:1
Schöwe P.	- Dreser	1/2
Paukstat	- Schwenger	1:0
Niewolik	- Schwahn	1/2

5		: 3
=====		

26.9.1999		
Jugend I	- Berghofen-Wambel	
Heidel	- Wegener	0:1
Migdal	- Bolczek	1/2
Podhorsky	- Müller	1:0
Krüger A.	- Pelz	1:0
Schöwe P.	- Kirchhoff	1/2
Paukstat	- Menkowski	0:1
Niewolik	- Maas	0:1
Schöwe B.	- Werner	0:1

3		: 5
=====		



- Bezirksliga -

Dritte Mannschaft

Unsere III. Mannschaft hat nach ihrem verpassten Aufstieg ein schweres Los. Unter den 10 Mannschaften sind 7 Erstvertretungen dabei, u.a. Neuss I! Da die Neusser im Vorjahr unglücklich gegen Ratingen II verloren haben, sind sie heuer bestimmt konzentrierter.

Zunächst aber musste unsere DRITTE nach Norf. Von dem Stammspielern fehlten Ludger Hols und Dr. Rainer Moog. Da unsere Ersatzleute jedoch wichtige Punkte holten, konnte die Mannschaft mit einem Sieg den Heimweg antreten.

In der zweiten Runde fehlte Sandra Seidel. Sie hatte die Grippe erwischt. Zum Glück holten Dr. Rainer Moog und Walter Grosser volle Punkte, so dass die Verluste an den Brettern zwei und drei ausgeglichen werden konnten. Nach dem Stande von 3,5:3,5 spielte noch Jörg Riedel gegen Andreas Wilm. Beide Parteien hofften wenn schon nicht auf Sieg, so doch mindestens auf ein Unentschieden. Nach 5 Stunden wurden die Wartenden erlöst. Keiner musste sich ärgern. Es blieb bei der Punkteteilung.

12.9.1999		
Norf I	- Ratingen III	
Killmer R.	- Rosenstock	1/2
Vaillant	- Fasel	1:0
Gemein	- Eisner	1:0
Hiby H.	- Deschner	1/2
Wratschko	- Seidel	0:1
Bilgen	- Riedel	0:1
Sandkühler	- Held	1/2
Goutsis A.	- Grosser	0:1

3.5		: 4.5

26.9.1999		
Ratingen III	- Grevenbroich I	
Rosenstock	- Dr. Larisch	1/2
Fasel	- Lenz	0:1
Eisner	- Maaßen	0:1
Deschner	- Sparka	1/2
Hols	- Morjan	1/2
Dr. Moog	- Büttner	1:0
Riedel	- Wilm	1/2
Grosser	- Cheraghi Mo.	1:0

4		: 4



Die vierte Mannschaft

- 1. Bezirksklasse -

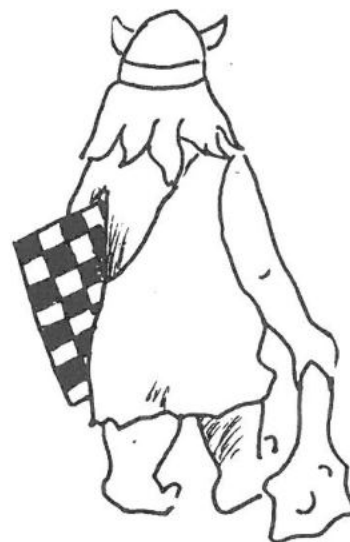
Unsere IV. Mannschaft begann als erste die Saison. Im Heimspiel gegen Unterrath fehlten zwar Roman Podhorsky (JI) und Martin Offergeld (Urlaub), aber auch die Tuser kamen mit 2 Ersatzspielern an. Somit waren die Chancen in etwa wieder gleich. Nachdem wir schon 4 Zähler eingeheimst hatten, konnten wir nach 5 Stunden Christian Verfürth überreden, trotz eines Mehrbauern, die Partie remis zu geben. Zum Auftakt der Saison gab es die ersten 3 Punkte.

5.9.1999

Ratingen IV - TuS Nord II

Brixius	- Jordan	0:1
Rose H.G.	- Kostowski	1/2
Verfürth	- Knospe A.	1/2
Weiß	- Brunder A.	1/2
Lange	- Renner	1/2
Bambach	- Friesen	1:0
Schmitz K.D.	- Bröker C.	1/2
Bolten	- Schröder O.	1:0

4,5 : 3,5



heck

Die feineren Züge müßte
man ihm vielleicht noch
beibringen

Viererpokal

Mit 32 Mannschaften startete der Dähnepokal für Vierermannschaften des Bezirks Düsseldorf in die 1.Runde.

Erstmals begann der Pokalwettbewerb (nach einjähriger Pause) bereits im Sommer und nicht wie bisher im Frühjahr, damit die Sieger noch in der selben Saison auf Verbandsebene weiterspielen können.

Ratingen I war in den beiden letzten Jahren mit Platz 1, bzw. Platz 2 im Bezirk auch so weit gekommen und hatte in den Verbandskämpfen dann jeweils das Spiel um den dritten Platz gewonnen.

In diesem Jahr drohte aber sogleich das Erstrunden-Aus, denn die Mannschaft von DSK I mit einem DWZ-Durchschnitt von 2200 war unser Gegner.

Aber Ratingen I zeigte wieder einmal, das es im Viererpokal eine Macht ist und setzte sich auch gegen den großen Favoriten durch.

Zwar verloren Brett 3 und 4, aber Dirk Liedtke gewann gegen Niederrheinmeister Michael Preuschoff, der am Abend vorher von Ralf Springer systematisch ermüdet worden war, und Norbert Krüger setzte sich mit seiner neuen Möhneseetaktik durch (siehe Artikel dort). Er unternahm 40 Züge lang nichts; der Gegner spielte, statt das Remis zu sichern, unverdrossen auf Sieg und lief prompt in den ersten Krügerschen Konter in der Partie. Konsterniert gab er auf, dabei hätte er noch in ein Endspiel Turm gegen 4 Bauern überleiten können, wo er noch gute Remis-Chancen besessen hätte. Somit aber ging der Kampf nach Berliner Wertung wieder an Ratingen I, das auch im Vorjahr schon DSK I ausgeschaltet hatte.

1, Runde 15.8.99 :

Ratingen I	- DSK I	2 - 2
Liedtke, D (2186)	- Preuschoff, M (2272)	1 - 0
Krüger, N (2028)	- Lemanczyk, T (2197)	1 - 0
Schmoll, H (2017)	- Grinis, Y (2205)	0 - 1
Dehne, M (2039)	- Reinke, M (2112)	0 - 1
(Berliner Wertung für Ratingen 7-3)		



In der 2.Runde, dem Achtelfinale, trafen wir dann wieder einmal auf Wersten I, das sein Heimrecht an uns abtrat.

Ratingen I ließ nichts anbrennen und sicherte sich souverän und auch in dieser Höhe verdient den Einzug ins Viertelfinale.

2.Runde (Achtelfinale) 19.9.99 :

Wersten I	- Ratingen I	0 - 4
Scholz, C (1745)	- Liedtke, D (2185)	0 - 1
Lukossek, R (1940)	- Krüger, N (2028)	0 - 1
Busch, J (1813)	- Vossenkuhl, J (2024)	0 - 1
Maurer, W (1650)	- Schmoll, H (2017)	0 - 1



Pokalläuse

In der 3. Runde erfolgte für unsere Pokalmannschaft **EINS** das aus. Wir hatten Heimrecht gegen die Schachfreunde Gerresheim, die an Brett 1 mit FM Ulrich Dresen antraten. Bei uns fehlte MF Norbert Krüger und unser Jungtalent Nicolas Heidel sollte ihn würdig ersetzen. Doch die Aufgabe war für Nicolas nicht zu groß, aber zu früh. Unausgeschlafen stellte er bereits in der Eröffnung eine Figur ein und versuchte dann noch tapfer eine Stunde lang, die Partie zu retten. Leider vergebens, obwohl sein Gegner währenddessen Appel und Ei in Ruhe verzehrte. Selbst die Überraschung in dem Ei verleitete Dirk Angermünde nicht zu Fehlzügen. Zu Beginn der Veranstaltung gab Achim Vossenkuhl bekannt, dass wir nicht für die Katz, sondern für'n Appel und'n Ei spielen. Natürlich gab es Kaffee und Tee wieder kostenlos. All dieses bewirkte nicht, dass die Gerresheimer mit 3 Punkten nach Hause gehen konnten.

10.10.99

Pokal I - SF Gerresheim I

Liedtke	- FM Dresen	0:1
Vossenkuhl	- Lupor S.	1/2
Schmoll	- Pfeiffer	1/2
Heidel	- Angermünde	0:1

1 : 3



Im Gegensatz zur Pokalmannschaft von Ratingen I war für unsere **ZWEITE** nach der Auftaktrunde das Turnier beendet. Zwar erzielte auch sie wie Mannschaft I ein Unentschieden, aber die Berliner Wertung begünstigte die Gastgeber vom Post SV.



12. August 1999

Post SV II - Pokal II

Zubac	- Verfürth	1:0
Berger	- Weiß	1/2
Kayser	- Offergeld	1/2
Gronemeier W.	- Fantasny	0:1

2 : 2

Ratzen unterwegs . . .

B O C H U M

Am 14. August 1999 fand in Bochum das 4. Bueraner Jugend-Open statt, das das größte Jugendeinzelturnier Deutschlands darstellt. Vom Ratinger SK waren **Mareike Paukstat**, **Benedikt Migdal** und **Anne Rose** mit von der Partie.

In der Altersklasse U16 belegte Benedikt nach gutem Start bei starker Konkurrenz den 10. Platz mit 5 Punkten. Es siegte Jan Kopp vor Alexander Smolka mit je 7 Zählern. Erstmals wurden in diesem Jahr die Alterklassen U18 und U20 zusammengelegt, so dass Anne Rose und Mareike Paukstat schon Angst hatten, irgendwann gegeneinander zu spielen. Doch nach einem leichten Auftaktsieg gewann Anne in der 2. Runde sogar gegen Klaus Friedrichs, den späteren Turniersieger. Danach spielte sie immer relativ weit vorne mit, holte 5 Punkte und bekam am Ende den Pokal für das beste Mädchen U20. Auch Mareike konnte sich beinahe in der Mädchenwertung U18 durchsetzen, fehlte ihr letztendlich doch nur ein Buchholzpunkt. Mit 3,5 Punkten belegte sie Rang 24.

Lobenswert war auch die Tatsache, dass jeder der 246 Teilnehmer einen Sachpreis mit nach Haus nehmen konnte. Bereits mit 4 Punkten durfte man sich am "Preisbasar" ein Geschenk aussuchen.

A. R.

Anm. der Redaktion:

Anne Rose nahm Anfang September an einem Turnier in Wiesbaden teil. weswegen sie die Auftaktrunde der Jugend-NRW-Liga versäumte. Da das Turnier nicht nach ihren Vorstellungen verlief, wollte sie uns nichts darüber berichten....

Hat sie etwa dort die 3 DWZ-Punkte verloren?



NEUES VON MANFRED B.

Dass Schachfreund **Manfred Bambach** nicht nur Schachspielen kann, sondern auch in anderen Sportarten aktiv und erfolgreich ist, wissen wir inzwischen. Diesmal erhielt er beim Behinderten-Sport-Fest am 29. September in Ratingen eine Urkunde für seinen Erfolg beim KEGELN. Er belegte den 2. Platz in der Altersklasse 2 mit 237 Holz bei 40 Wurf.

Herzlichen Glückwunsch!

D O R T M U N D



Sparkassen-Open
9. - 18.7.1999,

Im Rahmen der 27. Internationalen Dortmunder Schachtage fand vom 9. bis 18. Juli das Sparkassen Chess-Meeting 99 wieder im Theater bzw. Opernhaus statt. Heuer waren vom Ratzenklub **Anne Rose** und **Roman Podhorsky** dabei. Sie starteten in der Gruppe B, d.h. im Sparkassen Open. Beide holten sie je 5,5 Punkte. Während Roman nach Wertung (DWZ U1800) auf dem 32. Platz landete und DM 300.-- gewann, fand sich Anne auf Platz 35 wieder, was ein Preisgeld von nur DM 100.-- einbrachte. Unter Berücksichtigung des Startgeldes von DM 90.-- und der Fahrtkosten war es für Anne diesmal ein Minusgeschäft. Da mehr als 100 Teilnehmer am Start waren, sind

die Plätze im oberen Drittel der Tabelle trotzdem für die beiden ein schöner Erfolg.

Im Vorjahr waren noch die Jungratzen Dehne und Heidel (im offenen Meisterturnier) dabei. Doch Nicolas übte in der Heide marschieren und Mirkos Urlaub ließ sich nicht anders terminieren.

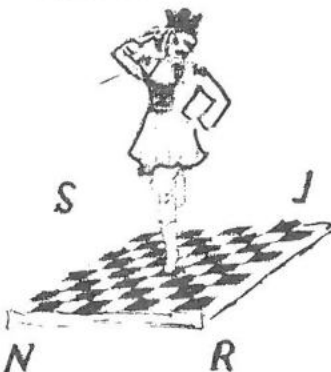
Bei dem gleichzeitig laufenden Großmeisterturnier an dem Karpov, Anand, Kramnik, Leko, Topalow, Timman, Adams und Sokolow starteten, siegte GM Peter Leko. Zu bemerken ist, dass unsere teilnehmenden Jungratzen freien Eintritt zu dem Großmeisterturnier hatten. Als Zuschauer waren u.a. zu Besuch Achim und Sandra, Mirko und Benedikt.

W E W E L S B U R G

Das Sommerturnier in Wewelsburg fand wieder in der letzten Ferienwoche, d.h. vom 26. bis 31. Juli statt. Unter den 19 Teilnehmern der U16 war auch Jungratze **Patrick Schöwe**, der einen beachtlichen 7. Platz erzielte. Aus den 9 Runden holte er 4 Punkte und verbesserte seine DWZ um 64 Zähler. Er startete mit 1340 und erzielte eine H-Zahl von 1500. Dabei ließ er 4 Spieler mit einer besseren Ausgangswertung hinter sich. Sieger des Turniers wurde Benjamin Ries mit 5,5 Punkten, und einer DWZ von 1811 !!

Patrick gewann gegen Tobias Molgedei, David Ries und Kilian Brenig. Er remisierete gegen Daniel Quernheim und Henrik Klasen. Die Verlustpunkte ergaben sich gegen die Nr. 1, Benjamin Ries und die spätere Nr. 11 Christina Lennartz. Hier zeigte er sich wohl bereits als Kavalier!!

D Ü S S E L D O R F - O B E R K A S S E L



In der Zeit vom 4. bis 7. Oktober fand in Düsseldorf-Oberkassel wieder der Lehrgang der Schachjugend Niederrhein unter Leitung von IM René Borngässer und Ulrich Perschke statt. Vom Ratzenklub war Stephan Niewolik dabei. Die 12 Teilnehmer lernten außer Schach u.a., wie man mit nur 4 Stunden Schlaf auskommen kann. Dabei fiel der sonst übliche Besuch der Altstadt diesmal gänzlich aus.

Wie wir erfahren konnten, wurden hauptsächlich Endspiele behandelt.



10th NATO Chess Championships 1999

Kaum hatten wir Jungratze **NICOLAS HEIDEL** der Bundeswehr zur besonderen Verwendung zur Verfügung gestellt, bedankte er sich für die heimatnahe Stationierung mit einer erfolgreichen Teilnahme an der NATO-Schachmeisterschaft. Die Zehnten NATO Chess Championships wurden vom 11. bis 18.9. im Garnisonsstandort Stetten am kalten Markt, Soldatenheim "Haus Heuberg" ausgetragen.

Das Team GERMANY in der Besetzung des Gefreiten Jan Gustafsson (Jg. 79; 2436), IM Fabian Lipinsky (Jg. 79; 2331), Stabsunteroffizier Hans-Walter Geberl (Jg. 69; 2124), Funker Tino Goerke (Jg. 79; 2110), Schütze Nicolas Heidel (Jg. 80; 2101) und Oberfeldwebel Guido Balow (Jg. 69; 1999) gewann heuer zum 7. Male die Meisterschaft. Zwar war es ein Einzelturnier, aber am Ende zählte für die Mannschaftswertung die Gesamtpunktzahl der jeweiligen Teilnehmer. So landete Gustafsson mit 6,5 Punkten auf dem ersten Platz. IM Lipinski wurde mit 5,5 Zählern zweiter. Auf Rang 10 finden wir Geberl (4,5), auf 22 Heidel (4,0), auf 27 Balow (3,5), und auf 38 Goerke (3,0) Oberleutnant Karl Koopmeiners (Jg. 62; 1945), der für das Internationale Team startete, kam auf 2,5 Punkte und Rang 49.

Nach der 7. Runde ergab sich folgender Endstand:

1. Germany	20,5	6. Denmark	15,0
2. The Netherlands	19,5	7. United Kingdom	14,0
3. France	18,0	8. International Team	13,0
4. Italy	17,5	Turkey	13,0
5. Belgium	16,5	Unites States of America	13,0

Die Überlegenheit der Deutschen Vertretungen bei diesen Meisterschaften ist erklärbar, weil die Germans noch die Wehrpflicht haben und so auch Schachspieler das Marschieren lernen. Gustafsson und IM Lipinski sind übrigens in der Sportkompanie in Bonn und können beides üben; Schach und Marsch. Trotzdem ist nicht zu übersehen, dass auch die übrigen Natoländer spielstarke Teilnehmer hatten, z.B. Italien mit FM Riccardo Ianniello (2350) und Belgien mit Maitre Fabrice Wantiez (2301).

Nicolas Heidel gewann gegen den Engländer Sergeant Andy Hammond (2212), den Amerikaner CPT Michael Cerezo (1905) und den Dänen Mening Henrik L. Nielsen (2067). Er remisierte gegen den Dänen Instrumentmager Rajko Perisic (1800) und den Niederländer Brigadegeneral ret. Hendrik Steffers (1893). Er verlor gegen den Franzosen Sergent Rouslan Toumaniantz (2093) und den Engländer priv. Guardsman Chris Dunlop (1970).

Und so wurden die 59 Teilnehmer u.a. begrüßt:

"In 1989 Germany organised the frist official NATO chess tournament in Hammelburg/Bavaria. At the final banquet the then Secretary-General Dr. Manfred Worner expressed his hopes an expectations that the continuity of this chess event would be quaranteed."

Chairman of International Military Chess Commitee Brigardier-General (ret.) Drs. H. Steffers.

Die kürzeste Gewinn-Partie spielte Nicolas gegen Michael Cerezo aus den USA, deshalb hier der Abdruck. Für seine Remispartien brauchte er mehr als 50 Züge.

5. Runde: Cerezo - Heidel

 1. e4 e6 2. d4 d5 3. exd5 exd5 4. Sf3 Sc6 5. Le2 Ld6 6. Sc3 Sge7 7. a3
 a6 8. Lg5 f6 9. Lh4 Lf5 10. Lg3 g5 11. Dd2 h5 12. 0-0-0 h4 13. Lxd6
 Dxd6 14. g3 0-0-0 15. Sa4 Le4 16. The1 Sf5 17. c3 Sa5 18. Sc5 Dxc5 19.
 b4 Sb3+ 20. Kb2 Sxd2 21. bxc5 Sxf3 22. Lxf3 Lxf3 0:1



Krüger am Möhnesee

Silberjubiläum der Möhne

Nach mehrjähriger Pause nahm ich wieder einmal am Möhneseepokal teil, der traditionsgemäß am letzten Sommerferienwochende von NRW stattfindet.

In diesem Jahr wurde mit dem 25. Turnier das Silberjubiläum gefeiert. Mit 109 Teilnehmern und einigen Internationalen Meistern war es wie immer recht gut besetzt.

Neue Taktik: Schlapp, aber schnell

Da das Turnier (7 Runden in 2 1/2 Tagen !) mit verkürzter Bedenkzeit gespielt wird (45 Züge/ 90 Minuten, dann 30 Min. /Rest), beschloss ich eine neue Taktik:

möglichst schnell spielen, um jede Zeitnot zu vermeiden, und gleichzeitig - im Gegensatz zu meiner Spielweise der letzten Jahre - allen etwaigen Komplikationen auszuweichen.

Motto: Wer kombiniert, verliert!

Taktik geht auf

Tatsächlich ging mein Plan hervorragend auf. Ich kam in den ersten drei Partien zwar zweimal in leicht schlechtere Stellungen, aber da ich - mit genügend Zeitpolster - keine groben Fehler beging, kamen meine Gegner nicht voran, verbrauchten immer mehr Zeit und patzten schließlich. Ergebnis: 3 Punkte aus 3 Partien und die geteilte Tabellenführung!

Schneller als Podzblitz

In der 4. Runde traf ich dann auf den IM Karl-Heinz Podzielný (DWZ 2502), gegen den ich das letzte Mal 1971 bei der Jugend-NRW-Meisterschaft spielte und verlor.

Mein Plan (schnelles, einfaches Spiel) klappte tatsächlich auch gegen ihn.

Ich bin sicher einer der wenigen Spieler, die gegen den Blitzriesen Podz"blitz"ielny in einer Partie weniger Bedenkzeit verbrauchten als er, und seine stimrunzelnden Kommentare "Was soll das? Wieso ziehst du so schnell?" bereiteten mir besonders viel Freude. Als er nach 40 Zügen gegen mein Bollwerk immer noch nichts erreicht hatte außer einem höheren Zeitverbrauch, bot ich ihm in leicht besserer Stellung remis an, was er schimpfend ("Wieso machst du die ganze Partie über nichts? Das ist doch kein Schach!") akzeptierte.

Ich war sehr zufrieden; auch mit dem Remis in der nächsten Partie, mit dem ich nun mit 4 aus 5 immer noch glänzend dastand.

Bestrafte Untreue

Am Sonntagmorgen wurde ich dann dummerweise meiner bisherigen Taktik untreu.

Ich spielte wieder das Morra-Gambit, opferte erst einen Bauern, bot später noch eine ganze Figur an, kombinierte, verkomplizierte, verbrauchte viel Zeit und verlor nach langem, harten Kampf. Allerdings war mein Gegner der starke Bundesligaspieler Sandkamp (DWZ 2341), so dass ich die Niederlage nicht so schwer nahm.

Allerdings hatte ich damit meine Aussichten auf einen Platz unter den Preisrängen verspielt. Nach einem weiteren Remis am Nachmittag hatte ich ein Endergebnis von 4,5 / 7 erreicht.

Immerhin

Auf Grund der besten Wertung wegen meiner starken Gegnerschaft belegte ich mit den 4,5 aus 7 noch den 16. Platz unter den 109 Teilnehmern vor Spielern wie FM Pirs, FM Hachmeister, S. Mohaupt - ein Ergebnis mit dem ich völlig zufrieden bin trotz der mageren Punktausbeute am letzten Tag. Meine Performance nach DWZ betrug 2137, was auch in Ordnung ist. ELOmäßig wurde das Turnier leider nicht ausgewertet.

Endstand: 1. Klundt, K. IM 6,0 2. Podzielný, K.H. IM 6,0 3. Stöckmann, H. 6,0
4. Ellers, H. 5,5 ... 16. Krüger, N. 4,5 ... (109 Teilnehmer)

Matt nach der neuen Rechtschreibung

Wie gut, dass wir Schachspieler nicht Romane schreiben müssen, sondern nur ein paar Buchstaben zu beherrschen brauchen, um mithalten zu können. So fällt dann wohl auch mit der neuen Rechtschreibung keiner auf den Bauch.

Wer dennoch ein paar Tipps gebrauchen kann, dem möchte ich nur raten, seine Springer schleunigst in Pferde umzutaufen und statt Sf3 oder Sc6 demnächst Pf3 und Pc6 zu notieren, denn, ehrlich gesagt, mit den ssss kennt man sich nun überhaupt nicht mehr aus. Wer weiss, wisse oder wüsste denn auf Anhieb, wann er wieviel einzelne s schreiben muss und wann das heissgeliebte und so eindeutige, gute alte deutsche ß noch benutzt werden darf? Da lässt man doch lieber alle Worte, in denen ein s vorkommt, einfach weg.

Dem König kann nichts passieren, so lange er nicht zur wissbegierigen Respektsperson erklärt wird. Auch Dame, Turm und Läufer bleiben zweifelsfrei und nicht Besorgnis erregend, nur wenn man vielleicht dem Bauern die Stiefel anmisst, während er auf dem Mist steht, muss man sich eine Masse Dinge einfallen lassen, um Maß zu halten.

Die große Ausnahme, alles beim Alten oder beim alten zu lassen, gilt nur für die Wissenschaftssprache. Schau an, werden Sie jetzt sagen. Da muss ich gar nicht auf dass und Rad fahren (früher daß und radfahren), Teeei und Schifffahrt (früher Teei und Schiffahrt) umlernen, denn wir deklarieren einfach Schach und alles, was damit zuzusammenhängt, zur Wissenschaft, und dann dürfen wir so schreiben wie bisher. Man muss sich eben den Fänomenen stellen und um Ausreden nicht verlegen sein.

Und zuletzt: Da man die Worte Schach und Matt beim besten Willen nicht trennen kann, wo heute doch generell nach Sprechsilben statt wie früher nach Sinnsilben getrennt wird, kann auch da nichts passieren, falls Sie auf die Idee kommen sollten, Ihrem



ER FASST SIE AUCH NACH NEUER RECHTSCHREIBUNG AN!

für Menschen, die Schach spielen, die Welt noch in Ordnung. Nur, das weiss sie jetzt auch nicht so sicher: Heisst es nun Schach Spieler, oder Schach-Spieler oder Schachspieler? Au Backe, wie war das? Ach sooo, Schach ist doch eine Wissenschaft für sich. Habe ich doch immer gesagt. Und ergo gilt Wissenschaftssprache. Patt!

Spielpartner (vielleicht im Fernschach) Schach oder Matt einmal schriftlich zu geben. Übrigens werden die internationalen Spieler des Fernschachs auch keine Probleme bekommen, denn die verständigen sich ohnehin nur durch Zahlen und ziehen ihre Figuren kurzerhand 5755 oder 7163.

Ratze versichert also: Auch nach dem 1. August 1999 ist

G.S.

»Report vor Ort«

Lehrgang

Am 16. September 1999 gab Niederrheinmeister Michael Preuschoff eine Simultanvorstellung mit Uhrenhandicap gegen 13 Jungratzen und erzielte ein Ergebnis von 12:1 Punkten. Die Niederlage musste er gegen **ANNA KRÜGER** einstecken, die ihn überraschend mit einem Turmopfer mattsetzen konnte. Wir wünschen Anna in Zukunft noch mehr solche guten Ideen!

Zu den Jungratzen, die nur an Erfahrung gewonnen haben, zählen: Julian Allgeier, Tim Hansmeier, Sven Hinsen, Tobias Kleinadel, Janine Köthe, Malte Krüger, Christoph Naue, Stephan Niewolik, Lukas Pieczonka, Alexander Ropertz, Bennet Schöwe und Franz Winter.

In den kommenden Wochen werden diese JURAS mit Michael für das Königsdiplom trainieren. RATZE wünscht allen viel Erfolg.

Hier sollte nun eigentlich die Schlußphase der Partie von Anna dokumentiert werden. Aber Anna hat die Notation in der Maschine rein gewaschen und Michael wollte sich nicht an die entscheidende Stellung erinnern. So bleibt der Nachwelt eine schöne taktische Variante vorenthalten...

Bauerndiplome



Am 16. September 1999 legten die Prüfung für das Bauerndiplom mit Erfolg ab:

Tobias Krüger (7), Lars Piekenbrinck (7), Dario Rennen (11) und Matthias Schmitz (10). **HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!**

Die Diplome-Bilanz per 30.9.1999 lautet nunmehr:

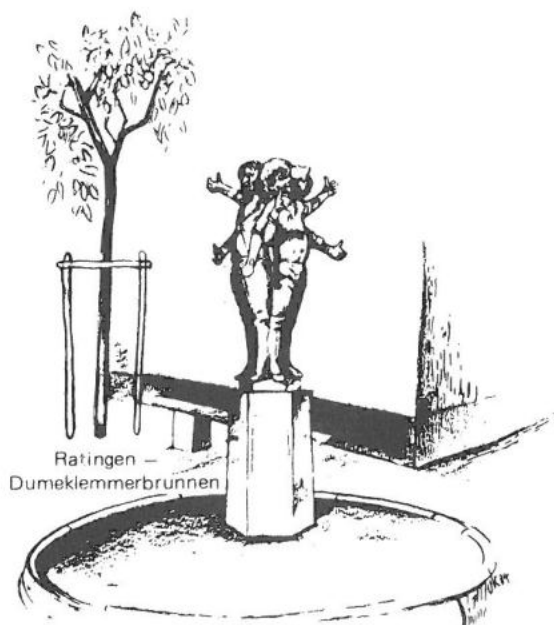
Bauern	178
Turm	166
König	96

Diplome 440
=====

Internationales Dumeklemmer Pokal-Turnier

Sieger im Turnier um den
Dumeklemmer-Pokal 1999 wurde

A C H I M V O S S E N K U H L .



Obwohl er - wie im Vorjahr -
die Turnierleitung hatte,

besiegte er im Finale Dirk Brixius und konnte somit seinen Vorjah-
reserfolg wiederholen!

Herzlichen Glückwunsch!

Bisher gelang es nur 1981 und 1982 Helmut Strehling sowie genau
10 Jahre später 1991 und 1992 Ralf Springer den "Pott" zweimal
hintereinander zu holen. Im Gegensatz zum Vorjahr war die Teilneh-
merzahl wieder gering. Mit genau 8 Kandidaten gab es nur 3 Run-
den.

1. Runde: 30 Mai 1999

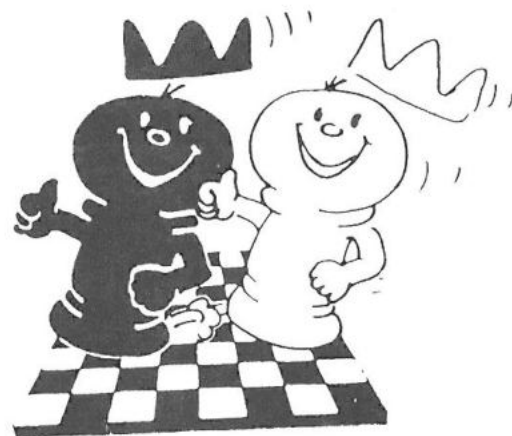
Seidel	- Vossenkuhl	1/2 (0:2)
Grosser	- Maly	0:1
Niewolik	- Bolten	1:0
Migdal	- Brixius	1/2 (1:1)

2. Runde: 13. Juni 1999

Vossenkuhl	- Niewolik	1:0
Maly	- Brixius	0:1

3. Runde - Finale:

Brixius	- Vossenkuhl	0:1
---------	--------------	-----



Sommer- Open



Das Sommeropen am 15., 23, und 30. Juli 1999 gewann die Spielgemeinschaft

HEINZ SCHMOLL/MIRKO DEHNE.

Das Sommeropen bietet die Möglichkeit, Spielgemeinschaften zu gründen, wenn ein Teilnehmer nicht an allen drei terminierten Donnerstagen anwesend sein kann. Mirko Dehne verabschiedete sich nach den beiden ersten Runden mit 2 Zählern in den Urlaub. Heinz Schmoll legte in den übrigen sechs Runden 6 Punkte dazu und sicherte somit den Gesamtsieg. Mit nur einem halben Zähler weniger belegte Michael Gerndorf als Einzelkämpfer den 2. Platz. Es waren 20 Teilnehmer am Start, darunter 4 Spielgemeinschaften.

Das Turnier wird in 9 Runden an drei Donnerstagen mit einer Bedenkzeit von 30 Minuten pro Partie ausgetragen.

Der Endstand sah wie folgt aus:

1. Dehne/Schmoll	8,0	11. Verführt	4,5 (20,5)
2. Gerndorf	7,5	12. Schöttler	4,5 (15,5)
3. Hols	6,0 (33,5)	13. Fasel	4,0 (21,0)
4. Dr. Moog	6,0 (29,0)	14. Ender	4,0 (20,0)
5. Fricke/Krause	5,5 (27,5)	15. Antz/Weiß	4,0 (19,0)
6. Skoerys	5,5 (27,0)	16. Becker	3,5
7. Dr. Diersen	5,0 (25,5)	17. Gerhards/Niewolik	3,0 (19,0)
8. Held	5,0 (23,0)	18. Fantasny	3,0 (16,5)
9. Rose H.G.	4,5 (28,0)	19. Scholderer	1,0
10. Offergeld	4,5 (26,5)	20. Jung Helmut	0

Klößner - Pokal

Das VII. Turnier um den Klößner-Cup gewann

B E N E D I K T M I G D A L .

Am 5. August hatten sich 14 Jugendliche eingefunden, um die Trophäe zu erringen. Das 5-Minuten-Schnellturnier wurde nach CH-System über 7 Runden ausgetragen. Leider konnte die "Homberger Riege" nur 2 Spiele mitmachen. Sie musste früh die Heimfahrt antreten. Die Veranstaltung erfolgte mit einiger Verspätung. Dazu hatte man vergessen, sich über die Dauer der Veranstaltung vorher kundig zu machen. Nun, inzwischen können auch die Kids sich ausrechnen, dass 7 Runden beim 5-Minuten-Blitz-Turnier 70 Minuten dauern können.

Endstand:

1. Benedikt Migdal	7,0	
2. Patrick Schöwe	5,0 (21,0)	
3. Bennet Schöwe	5,0 (19,0)	
4. Anna Krüger	4,0 (20,0)	
5. Lukas Pieczonka	4,0 (17,0)	
6. Stephan Niewolik	4,0 (15,0)	
7. Tim Hansmeier	3,0 (13,0)	
8. Malte Krüger	2,0 (9,0)	
9. Tobias Kleinadel	2,0 (5,0)	
10. Janine Köthe	1,0 (7,0)	a.2
11. Christoph Naue	1,0 (6,0)	a.2
12. Sven Hinsen	1,0 (6,0)	
13. Julian Allgeier	0	a.2
14. Alexander Ropertz	0	a.2



Düllberg - Turm

Den Düllberg-Turm gewann heuer am 9.9.99

P A T R I C K S C H Ö W E .

Das Turnier wurde unter der Leitung von Anne Rose in 2 Gruppen mit einer Bedenkzeit von 10 Minuten pro Partie ausgetragen. Die beiden ersten jeder Gruppe spielten den Sieger aus. Wie schon so oft, kam es in der Endrunde zu einem Wettstreit der Geschwister Krüger gegen die Geschwister Schöwe; mit dem besseren Ende für die Schöwes.

Endstand:

Gruppe A

1. Anna Krüger	4,0
2. Bennet Schöwe	3,0
3. Franz Winter	1,5
4. Julian Allgeier	1,0
5. Lukas Pieczonka	0,5

Gruppe B

1. Patrick Schöwe	5,0
2. Malte Krüger	3,0 n.W.
3. Janine Köthe	3,0 n.W.
4. Tim Hansmeier	2,0
5. Sven Hinsen	1,0
Lars Piekenbrink	1,0

Endrunde:

1. Patrick Schöwe	3,0
2. Anna Krüger	1,0
Malte Krüger	1,0
Bennet Schöwe	1,0



Da nur ein Turm zur Verteilung anstand, wurde auf Stichkämpfe um die Plätze 2 bis 4 verzichtet. Es gab dann aber einheitliche Trostpreise.

FEIT-POKAL

Das Turnier 1999 um den FEIT-POKAL gewann

B E N E D I K T M I G D A L .

Am 11. August fanden sich 16 Jungratzen ein, um den traditionellen Zinnbecher zu erobern. Benedikt konnte sich die Trophäe zum 2. Male hintereinander sichern. Vielleicht gelingt es ihm, Rainer Lingen nachzueifern, der den Pokal dreimal hintereinander gewann; und zwar 1985, 1986 und 1987. Ihm folgten 1988 Jens Liedtke und 1989 Sebastian Kitte. In den folgenden Jahren ergänzte die Reihe u.a. Francesco De Gleria und Marcus Hermanns. Roman Podhorsky, Sieger 1995 und 1997 sowie Nicolas Heidel 1994 und 1996 gewann ihn je zweimal. Der erste Sieger übrigens war 1979 Andreas Feit. Ferner noch im Verein aktiv sind, inzwischen Alt-Ratzen, die Gewinner von 1981 Jürgen Deschner, von 1984 Dirk Liedtke und von 1992 Erdal Cinar.

Und so kam Benedikt Migdal zum Ziel:

1. Runde: 11. August 1999

Tobias Krüger	- Patrick Schöwe	0:1
Alexander Ropertz	- Tobias Kleinadel	1:0
Benedikt Migdal	- Tim Hansmeier	1:0
Julian Allgeier	- Anna Krüger	0:1
Sven Hinsen	- Janine Köthe	1:0
Roman Podhorsky	- Lars Piekenbrinck	1:0
Lukas Pieczonka	- Franz Winter	1:0
Bennet Schöwe	- Malte Krüger	1:0

2. Runde: 19. August 1999

Lukas Pieczonka	- Anna Krüger	0:1
Roman Podhorsky	- Alexander Ropertz	1:0
Bennet Schöwe	- Sven Hinsen	1:0 kl.
Patrick Schöwe	- Benedikt Migdal	1/2 (1:1)

3. Runde: 26. August 1999

Anna Krüger	- Roman Podhorsky	0:1
Bennet Schöwe	- Benedikt Migdal	0:1

4. Runde - Finale: 2. September 1999

Roman Podhorsky	- Benedikt Migdal	1/2 (0:1)
-----------------	-------------------	-----------



=====

INTERNET MACHTS MÖGLICH



Manchmal hat die moderne Technik auch ihre Vorteile. In den Vorjahren warteten die Ratzen immer sehnsüchtig auf das Erscheinen der DWZ-Liste des Schachbezirks Düsseldorf. Meistens wurde es November. Nun ist es ja mit dem Erstellen der Zahlen alleine nicht getan. Schließlich muss das Heftchen ja gedruckt und versandt werden. Nun ist unser neuer DWZ-Sachbearbeiter Artur Pollak so freundlich gewesen, sein Berechnungsergebnis im Internet zu veröffentlichen, so dass die Fans schon seit dem 20.9. darüber rätseln können, warum gerade sie 3 Punkte verloren oder nicht mehr dazugewonnen haben. Was bleibt, ist das übliche lustige Spielchen mit den Zahlen....

Ratinger SK 1950 (06-02-02-022)

Liedtke, Dirk	2178	-	81	Bambach, Manfred	1694	-	87
Rosenstock, Eckhard	2089	-	50	Antz, Walter	1679	-	30
Welling, Christopher	2061	-	75	Weiss, Thomas	1661	-	7
Heidel, Andre Nicolas	2059	-	77	Benger, Hans	1649	-	63
Springer, Ralf	2057	-	51	Offergeld, Martin	1631	-	42
Wolter, Harald	2038	-	86	Feit, Andreas	1622	-	53
Krueger, Norbert	2027	-	98	Ender, Kurt	1621	-	48
Vossenkuhl, Joachim	2020	-	73	Fricke, Volker	1615	-	33
Schmoil, Heinz	2010	-	107	Salmen, Herbert	1605	-	24
Dehne, Mirko	2010	-	72	Lange, Matthias	1601	-	9
Gerndorf, Michael	1998	-	48	Urbanek, Juergen	1600	-	10
Pentz, Joerg	1992	-	45	Schmitz, Klaus-Dieter	1592	-	15
Krause, Peter	1984	-	124	Soebbing, Helmut	1570	-	19
Brandt, Thomas	1951	-	36	Weck, Petra	1536	-	48
Grosser, Walter	1943	-	58	Becker, Hans-Walter	1532	-	50
Hols, Ludger	1919	-	65	Jung, Helmut	1500	-	7
Meise, Michael	1914	-	23	Nierobisch, Gregor	1474	-	33
Gerhards, Walter	1900	-	95	Schoen, Stephan	1471	-	43
Strassburger, Guenter	1896	-	41	Schoettler, Gisela	1466	-	25
Vittighoff, Hans	1896	-	30	Seidler, Matthias	1464	-	15
Diersen, Joerg	1894	-	29	Trommer, Klaus	1448	-	16
Eisner, Ernst	1889	-	46	Berke, Paul	1442	-	22
Wupper, Axel	1887	-	28	Jung, Hans	1428	-	8
Cinar, Erdal	1873	-	62	Bolten, Harald	1426	-	4
Fasel, Joerg	1869	-	44	Obels, Adolf	1422	-	66
Deschner, Juergen	1854	-	50	Rozwalka, Bernhard	1388	-	6
Liedtke, Jens	1840	-	37	Paukstat, Mareike	1374	-	18
Migdal, Benedikt	1833	-	36	Schemm, Hans	1372	-	40
Proena, Guenter	1818	-	34	Schoewe, Patrick	1366	-	21
Held, Bernd	1817	-	23	Krueger, Anna	1318	-	37
Verfuert, Christian	1816	-	62	Scholderer, Eduard	1316	-	61
Podhorsky, Roman	1807	-	60	Sawicki, Richard	1310	-	5
Seidel, Sandra	1803	-	29	Sturm, Harald	1290	-	50
Rose, Anne	1802	-	44	Tapken, Gerald	1285	-	29
Riedel, Joerg	1801	-	18	Keller, Denis	1257	-	15
Skoerys, Michael	1794	-	32	Fischer, Anton	1112	-	11
Verfuerden, Bernard	1782	-	21	Neiser, Josef	1050	-	5
Brixius, Dirk	1772	-	17	Niewolik, Stephan	911	-	7
Steinboefel, Heinz	1772	-	8	Mischke, Mareike	849	-	11
Moog, Rainer, Dr.	1766	-	4	Schoewe, Bennet	758	-	7
Fantasny, Jens	1747	-	9	Krueger, Malte	752	-	3
Stojanovski, Nikola	1741	-	51	Trommer, Claudia	526	-	3
Assmann, Manfred	1731	-	49	Pieczonka, Lukas	502	-	7
Schmitz, Juergen	1725	-	28	Koethe, Janine	501	-	7
Rose, Hans-Georg	1713	-	16				

Ø von 22 der 89 (25% der besten) Spieler : 1987

Ø von 89 der 89 Spieler : 1618

Für Sie gelesen – Für Sie notiert

In der RaPo 3/1999 berichteten wir von dem Autorenwettbewerb "WestZeit", den unsere Schachfreundin Gisela Schöttler gewonnen hatte. Nachfolgend bringen wir nun die prämierte Kurzgeschichte.

„Das Event der Woche“

Büro der Landesgesellschaft Schöner Wohnen in der vierten Etage Berliner Str. Nr. 19. Elke Seekatz sitzt an ihrem Schreibtisch und liest RP. Die Tür zum angrenzenden Büroraum steht offen.



Ratingen West als literarischer Stoff: Gisela Schöttler, Autorin des preisgekrönten Texts „Das Event der Woche“.

RP-Foto: Achim Blazy

Elke Seekatz: Die alte Frau Wefelsbrink ist gestorben. Nun steht die Wohnung auch leer.

Bruno Heckel (*tritt aus dem Nebenraum dazu*): Anmieten, Frau Seekatz!

Elke: Für was denn das noch? Wir haben doch schon 58 Wohnungen. So viele Arbeitsräume braucht keine Gesellschaft.

Bruno: Leerstand ist aber nicht gut für's Image, Frau Seekatz. Mieten Sie für das Kulturbüro an.

Elke: Und was für Kultur sollen wir darin machen?

Bruno: Kinderkurse natürlich, Malen, Töpfern, Theaterspielen. Die Zukunft von Ratingen-West gehört den Kindern.

Elke: Herr Heckel, das letzte Kind in diesem Stadtteil ist vor zwei Jahren volljährig geworden.

Bruno: Warum weiß ich das nicht?

Elke: Wenn Sie auch nur alle 14 Tage einmal reinschauen!

Bruno: Nur wegen Ihnen! (Geht stürmisch auf sie zu) Um so mehr ein Grund, endlich Du zu sagen, Elke . .

Elke: Nicht so hastig. Das kommt mir jetzt vor, wie in einem schlechten Film. (*Er versucht sie zu küssen, sie wehrt sich ein bißchen.*)

Bruno: Stell' dich nicht so an! Also, was ist mit Kindern?

Elke: Ist bei dir eine Sicherung durchgebrannt? Bleib' mir vom Leib.

Bruno: Ich meine nicht deine und meine, sondern die da draußen.

Elke: Wenn Sie, äh du dich mehr mit Statistik als mit Imagepflege beschäftigen würdest, wüßtest du, daß in West zu drei Vierteln Rentner leben, der Rest sind Ausländer, die unsere Sprache nicht lernen können

oder wollen, und verkrachte Existenzen, die von Sozialhilfe leben.

Bruno: Und was hat das mit Kultur oder nicht zu tun?

Elke: Na, wer nichts versteht oder nichts zahlen kann, dem ist Kultur ziemlich schnuppe. Wir sind ja schließlich nicht die Wohlfahrt. Und was macht man noch mit den Oldies? Vor 40 Jahren soll Stricken unheimlich in gewesen sein, da könnte man einen Kurs anbieten „Strick dich wieder jung!“. Oder man könnte Musik von anno dazumal ausgraben. Eine Gruppe war vor 50 Jahren der Feger, davon erzählt mein Opa noch, Beatles oder so haben die geheißt. Aber dann müßtest du zu den alten Platten erst noch ein Gerät auftreiben, damit man's überhaupt hören kann.

Bruno: Mädchen, du hast ja richtig Ideen. Sag dem Schulze, er soll ein paar Seniorenkurse oder Workshops - egal, wie er's nennt - zusammenfummeln, und du mietest die Wohnung an.

Elke: Die ist aber drüben in Nummer 9 im 12. Stock.

Bruno: Na und?

Elke: Wie sollen die Altchen denn da hinkommen? Soviel ich weiß, ist der Aufzug seit einem halben Jahr für immer kaputt, finito. Hat die LG Schöner Wohnen die Kohle so locker, daß sie eine total neue Anlage zahlt?

Bruno: Nee, wahrlich nicht. Aber die Ollen soll'n sich nicht so haben. Wo heute doch fast jeder mit 60 seine zwei neuen Hüften aus Plastobuterol bekommt. Da hüpfen die im Stand von draußen in den 12. Stock.

Elke: Chef, das nenne ich sonnigen Humor. Bis zum 4. Stock würde ich vielleicht nichts sagen, aber bis in den Olymp klettert bestimmt keiner.

Bruno: Und wie hat das die alte Frau Dingsda gemacht?

Elke: Die arme Frau Wefelsbrink ist das letzte halbe Jahr nicht mehr draußen gewesen. Konnte sie ja nicht. Zwölf Etagen!

Bruno: Und da ist sie verhungert...

Elke: Das ja nun auch nicht. Da

haben sich mehrere Leute im Haus zusammen einen Zivi engagiert, der Besorgungen macht. Ist doch alles eine Frage der Organisation.

Bruno: Und wie organisieren wir in den Stadtteil neue Blüte? - Halt, was ist das? (*Sein Blick fällt auf einen Bogen Papier, der mit einem Schwall Wasser unter der Tür hergeschwommen kommt*) Haben sich die gelben Versandengel eine neue Werbemasche ausgedacht und schicken jetzt Flaschenpost?

Elke: Igitt! Das wird mal wieder ein Rohrbruch sein. Ist heute aber heftig. Schnell weg hier.

Bruno: Solltest du es nicht erst mal mit dem Hausmeister versuchen?

Elke: Wenn Sie - äh - du ihn nicht entlassen hättest, hätte ich ja mal probieren können, das Leck damit zu stopfen.

Bruno: Mach' keine Witze. Irgendwer muß doch zuständig sein. Ruf den Technischen Dienst.

Elke: Hahaha! Das ist überhaupt die tollste Einrichtung der LGSW. Der ist nie zu erreichen, zieht dauernd um, jede Woche in eine andere leerstehende Wohnung.

Bruno: Und bringt sie auf Vordermann.

Elke: Mag sein, aber du findest ihn nie. (*Legt die Füße auf den Schreibtisch*)

Bruno: Mensch, ich bekomme nasse Füße.

Elke: Ich sagte doch: Weg hier! Aber Männer müssen ja immer erst diskutieren. Ich kann natürlich auch versuchen, Mutters alten Klempner anzurufen (*greift zum Hörer*). Mist, das Telefon ist wohl schon abgesoffen. (*Es bimmelt in ihrer Handtasche*) Ach, das Handy haben wir ja auch noch. Daran kann ich mich nicht gewöhnen, weil meine Mutter immer sagt, daß ist nur was für Angeber. Hallo..., hier Landesgesellschaft Schöner Wohnen, Seekatz... Nico! Warum kommst du nicht rauf? Die Klingel geht nicht? Warte, wir kommen sowieso runter. Hier bahnt sich

eine Überschwemmung an. Diese gammelige Rohre! ...was sagst Du? Du hast eine kinderreiche Familie gefunden, die nach West ziehen will? Ist ja 'ne heiße Kiste. Herr Heckel, Bruno, hast du gehört? ...Wieviele Kinder haben die denn, Nico?... Neun? Super!... Schwarz sind die? Die Farbe ist doch wurscht. Wir nehmen auch Grüne, Gelbe, Rote. Das ist doch mal wieder ein Anfang.

Bruno: Frag' ihn, ob die denn auch ein Einkommen haben. Mit Sozialhilfeempfängern muß mal Schluß sein.

Elke: Ist da auch ein Papa, der verdient? ...Ach, der ist beim Kreis Mettmann in der EDV? Boh, jetzt können auch schon Afrikaner mit dem Computer umgehen! Nico, bis gleich.

Bruno: Frag' ihn...

Elke (*hat das Handy wieder eingesteckt, greift die Tasche und hechtet zur Tür*): Frag draußen weiter, Bruno. Oder willst Du warten, bis Du hier tauchen kannst?

Bruno: Haha, abtauchen wäre mal nicht schlecht. Aber die Aufgaben rufen. Was machen denn eigentlich die Vorbereitungen zum Goldenen Stadtteiljubiläum?

Elke: Immer mit der Ruhe. Bis 2018 sind doch noch vier Jahre Zeit. Vielleicht steht dann West schon gar nicht mehr. Wie hier alles zerbröseln...

Bruno: Sag das zu keinem draußen! Wir tun was. Jede Woche eine tolle Veranstaltung.

Elke: Ja, ja, bis daß wir ersoffen sind. Komm jetzt endlich, damit wir einen Installateur auftreiben. Und Nico wartet.

Sie gehen gemeinsam zur Etagentür, öffnen sie und prallen zurück. In der Tür steht ein steinalter Mann mit zitternd erhobnem Stock.

Elke: Opa Göschen, was machen Sie hier? Herrjeh, Ihre Pantoffeln sind ja schon quatschnaß! Göschen: Findet hier das Event der Woche statt?

Vorhang

„WestZeit – Der Stadtteil im Jahr 2014“. Das war der Titel eines Schreibwettbewerbs in West während des „ZeltZeit“-Programms im Frühsommer. 14 Beiträge wurden eingereicht und von einer Jury bewertet. Den ersten Preis erkannte die Jury der Autorin Gisela Schöttler für ihr ebenso humorvolles wie sozialkritisches Kurz-Stück mit dem Titel „Das Event der Woche“ zu.

Kurzporträt

Die neue DSB-Damenreferentin stellt sich vor

Auf dem diesjährigen Kongress des Deutschen Schachbundes gab es auf dem Posten der Referentin für Damenschach einen Wechsel. Die neu gewählte Referentin, Frau Verena Wegner, stellt sich auf unsere Bitte hin nachstehend selbst vor und gewährt zugleich einen vorerst nur kleinen Einblick in ihre Pläne:



„Ich bin Jahrgang 1966 und habe bis ins Jugendalter in meinem Geburtsort Hoyerswerda Schach gespielt. Nach meinem Studium der Rechtswissenschaften in Leipzig habe ich mich vor allem dem Beruf und meiner Tochter gewidmet. Vor etwa drei Jahren be-

suchte ich das Dresdner Schachfestival und traf dort viele alte Freunde. So entschloss ich mich kurzerhand, das Schach spielen wieder zu aktivieren. Bald kam auch der Posten der Frauenreferentin des Landes Sachsen hinzu. Durch meinen Umzug nach Nordrhein-Westfalen musste ich diese Tätigkeit aufgeben und engagierte mich vorerst nur in der Jugend- und Frauenarbeit des Schachclubs Erkrath. Da Frau Luft nicht mehr kandidieren wollte, wurde eine Nachfolgerin gesucht. Ich wurde vom DSB-Präsidenten, Herrn Ditt, angesprochen, ob ich mich dazu bereit erkläre würde. Auf dem diesjährigen DSB-Kongress in Monschau wurde ich dann zur Damenreferentin gewählt.

Wir Frauen wollen nicht nur unseren eigenen Spielbetrieb, sondern wir wollen auch mit den Männern (und natürlich auch gegen sie) kämpfen. Die Damenreferentin setzt sich u. a. für diese Belange ein. Mir stehen dabei viele Helfer zur Seite, stellvertretend möchte ich den Turnierleiter der Damenbundesliga, Peter Mielke, und die Leiterin der Regionalgruppe Nord, Petra Mense, nennen. Petra unterstützt mich insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung der Schnellschach- und Blitz Einzelmeisterschaften.

Woran mag es nur liegen, dass die Frauen und Mädchen nur einen Anteil von ca. 6% an Mitgliedern im DSB ausmachen? Sollten wir die männlichen 94% dazu auffordern (noch) netter zu uns zu sein? Für mich steht jedenfalls fest, gemeinsam macht es viel mehr Spaß.

In diesem Sinne möchte ich alle Sportfreunde und Sportfreundinnen um Anregungen bitten und bedanke mich schon jetzt für jede Idee.“

Zu dem nebenstehenden Artikel möchte die Redaktionsratze bemerken, dass von den zur Zeit 111 Mitgliedern genau 11 weiblichen Geschlechts sind, das ergibt genau eine 10%-Quote. Der RATZENKLUB liegt damit um 4% über dem DSB Durchschnitt.

Ich find das stark!



Schach-Damen

Verstärkung aus Belgrad

HEILIGENHAUS. Um einen halben Brettspunkt verpaßte die Damenmannschaft der Schachgemeinschaft Heiligenhaus den Aufstieg in die 1. Bundesliga. Dieses Pünktchen nämlich vergab das Team in seinem ersten Saisonspiel recht leichtsinnig gegen den Außenseiter „Turm Emsdetten“.

Und, obwohl die Heiligenhauserinnen im letzten Meisterschaftsspiel gegen „Wacker Borbeck“ noch einmal Schach vom Feinsten zeigten, blieb lediglich der undankbare zweite Tabellenplatz am Ende. Natasa Strizak, die verschollene internationale Meisterin, fand auf verschlungenen Pfaden den Weg aus Belgrad heraus zum Spielort und holte einen Punkt für Heiligenhaus. Ebenso gelang dies Almira Skripchenko, Erika Sziva, Doris Weclawski und Veronika Preiß, wäh-



Die Heiligenhauser Schach-Damen (von links): Doris Weclawski, Alexandra Gohr, Beate König und Manuela Schmitz. RP-Foto: Achim Blazy

rend Manuela Schmitz einen halben Punkt mit halber Kraft einfuhr. Diese Damenmannschaft wird auch in der nächsten Saison für Heiligenhaus

spielen, sich noch mit einer polnischen Großmeisterin verstärken und garantiert in die 1. Bundesliga durchmarschieren.

Wolfgang Welling gestorben

Die älteren Spieler des Ratinger Schachklubs werden sich noch gut an unser langjähriges Mitglied Wolfgang Welling erinnern.

Wolfgang Welling war 16 Jahre lang von 1959 bis 1975 Mitglied im Ratinger SK und in dieser Zeit schachlich sehr aktiv im Verein.

Er spielte bei ungezählten Stadtmeisterschaften und Vereinsturnieren mit und vertrat den Ratinger SK auch bei den Mannschaftskämpfen in der 2. Mannschaft, meistens am 2. oder 3. Brett.

Wolfgang Welling war es auch, der später seinen Bruder Rolf und seinen Neffen Christopher Welling zum Schachklub brachte.

Zum Schachspielen gehörte für Wolfgang Welling nach der Turnierpartie auch stets das gesellige Beisammensein in einer zünftigen Skatrunde, wie es in der Gaststätte Poensgen, dem Spiellokal des Ratinger SK, in den 60er Jahren und der ersten Hälfte der 70er Jahre nicht selten üblich war.

Den Umzug des Schachklubs von der Gaststätte Poensgen ins Städt. Jugendhaus machte Wolfgang Welling dann auch nicht mehr mit.

Vielleicht war einer der Gründe für seinen Austritt aber auch seine neue berufliche Aufgabe als Pressereferent der Stadt Ratingen.

Mit seinem Austritt 1976 zog sich Wolfgang Welling nach 16 Jahren aktiven Schachs dann völlig vom Turnierschach zurück.

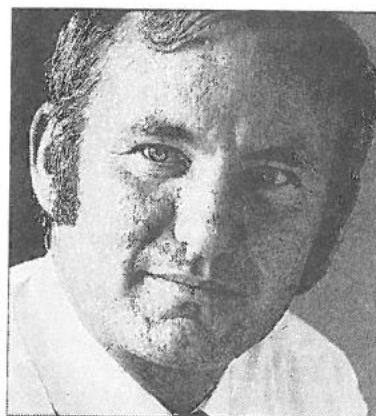
Am 30.6.99 ist Wolfgang Welling verstorben.

Stadt-Pressereferent

Wolfgang Welling gestorben

RATINGEN. Der ehemalige Stadt-Pressereferent und Redaktionsleiter der Rheinischen Post, Wolfgang Welling, starb in der Nacht zum gestrigen Donnerstag im Alter von 66 Jahren. Welling war sieben Jahre lang RP-Lokalchef und insgesamt 22 Jahre Redakteur bei der Rheinischen Post gewesen, als ihn 1974 der damalige Stadtdirektor Dr. Alfred Dahlmann ins Rathaus holte. Nach 20 Jahren in städtischen Diensten schied er 1994 im Alter von 61 Jahren aus dem aktiven Arbeitsleben.

Privat pflegte Welling seine Mitgliedschaft bei den Ratinger Jonges, deren Vorstand er lange angehörte. Ins Schwärmen geriet er, wenn er von seinen - zumeist alljährlichen - Fahrten mit dem norwegischen Postschiff der Hurtig-Linie von Bergen nach Kirkenes im hohen Norden Norwegens erzählte.



Wolfgang Welling: ein Foto aus früheren Jahren.

Aus der Ewigkeit sind wir gekommen.
In die Ewigkeit kehren wir zurück.

Wolfgang Welling

ist tot

18. 4. 1933 - 30. 6. 1999

Er wollte eine Anonyme Beisetzung.

Marie-Luise Welling

Ratingen, im Juli 1999

vor 20 Jahren (Auszüge aus RAPO 4-6 1979):

ferner berichtete die RAPO 4-6 1979 :

daß die RATZENPOST inzwischen auch in Lothar Schmidts Schacharchiv gesammelt wird,

daß unser früherer 2. Vorsitzender Ernst Saloch (Mitglied von 1960-1972) bei einem Unfall ums Leben kam,

über die Teilnahme Helmut Strehlings an der norwegischen Meisterschaft,

daß die FIDE im Endspiel K+B - K+2S in bestimmten Stellungen die 50-Zügeregel auf 100 Züge erhöht hat,

daß Norbert Krüger nach 1974 und 1975 zum 3. Mal Meister der Ruhr-Universität Bochum geworden ist,

daß Ratingen beim Jubiläumsschnellschachturnier des SV 1854 den 1. Platz in der Besetzung Bischoff, Gustenhofen, Weiß und Klöckner gewann,

daß Norbert Krüger in Imperia (Italien) in der Meisterkandidatenklasse mit 5 aus 8 den 4. Platz belegte und unglaubliche 34000 Lire gewann,

daß Johnny Rumpler Vereinsblitzmeister vor Richard Klöckner und Heiner von Büнау wurde,

daß zu Beginn der Saison Trainings-Freundschaftskämpfen zwischen den Ratinger Mannschaften ausgetragen wurden mit den Ergebnissen Rtg. I - Rtg. II 3,5-2,5 und Rtg. III - Rtg. IV 5 - 1,

daß D. Bischoff und N. Krüger am internationalen Turnier in Genf (Schweiz) teilnahmen und dort u.a. gegen die Großmeister Stean, bzw. Mariotti spielten, wobei das Turnier von GM Nunn vor dem 13jährigen Wunderkind Nigel Short gewonnen wurde,

über den im Vorjahr verstorbenen Jugendstadtmeister Reiner Schalbruch in Verbindung mit einem Bericht über die Ratinger Schachjugend 1967-1971,

über die "inoffizielle Weltmeisterschaft" zwischen Jürgen Deschner und Hans Benger (mit ausführlichen Partiekomentaren von Jürgen Deschner),

daß Horst-Dieter Rumpler zum zweiten Mal den Dumeklemmerpokal gewann, wobei er im Finale Dieter Bischoff besiegte,

von zahlreichen interessanten Partien von Ratinger Spielern aus der laufenden Saison, die teils kommentiert, teils unkommentiert veröffentlicht wurden .

(Anmerkung der Redaktion 1999:

Wo bleiben heutzutage die Partien unserer Mitglieder?
Die RATZENPOST wartet sehlichst darauf , wieder Partien von euch veröffentlichen zu können !!



Alle, die in unserem Psycho-Test Nr.1 in der letzten RAPO feststellen durften, daß sie Schachspieler sind, sind nun aufgerufen , sich unserem 2.Test zu unterziehen.

Dieser wird Antwort geben auf die Frage, die wir Schachspieler uns insgeheim alle stellen, die wir aber nie auszusprechen wagen : Sind wir denn auch gute Schachspieler ?

Weichen wir der Frage nicht länger aus !

Psycho - Test Nr.2:

« Bist Du ein guter Schachspieler ? »



*) Reprint aus
RATZENPOST
anno dazumal

Frage 1

Was ist 1. e4 c5 ?

- | | |
|-------------------|----------|
| a) ein Sizilianer | 2 Punkte |
| b) ein Persianer | 1 Punkt |
| c) ein Schlawiner | 0 Punkte |

Frage 2

Deine letzte Turnierpartie hast du

- | | |
|--|----------|
| a) überlegen gewonnen. | 5 Punkte |
| b) nur durch einen dummen Fehler unglücklich verloren. | 0 Punkte |

Frage 3

Deine DWZ /Elo - Zahl ist

- | | |
|--------------------|-----------|
| a) ganz schön gut. | 10 Punkte |
| b) nich so doll. | 0 Punkte |

Zähle die Punkte aus allen drei Fragen zusammen und stelle dich mutig der Auswertung.

Auswertung :

0 - 1 Punkte:

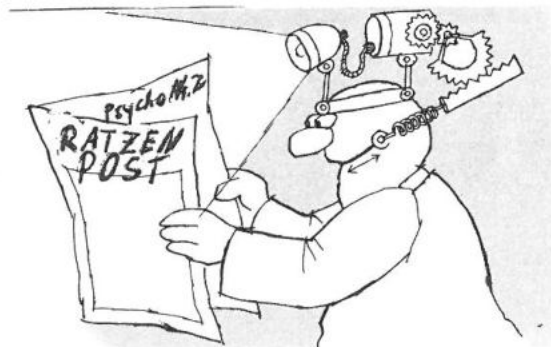
Nee, du bist kein guter Schachspieler. Du kennst ja nicht mal den Sizilianer. Kein Wunder, daß du letztens schon wieder verloren hast. Guck mal ein bißchen in die Theoriebücher; das hat noch keinem geschadet. Sicher wird auch deine DWZ davon profitieren.

2 - 4 Punkte :

Na gut, deinen Sizilianer kennst du - aber das reicht ja nun wirklich nicht aus. Sonst hättest du ja auch deine letzte Partie nicht verloren. Ein bißchen mehr Training ist wohl doch vonnöten. Von Eröffnungstheorie allein wirst du sicherlich kein Meister.

5 Punkte :

Na ich glaube, der Schlawiner bist du. Kennst keine Eröffnungen und willst deine letzte Turnierpartie überlegen gewonnen haben? Entweder schwindelst du, oder dein Gegner war noch eine größere Nulpe als du. So geht es jedenfalls nicht.

6 - 8 Punkte :

Da bist du ja, du Durchschnittsspieler, du graue Maus des Schachvereins. Ich freue mich, daß auch du den Test mitmachst, denn mit dir habe ich ein ernstes Wörtchen zu reden. Sei ehrlich: Ein bißchen Eröffnungstheorie kennen, eine Partie gewinnen - schon fühlst du dich. Mach dir doch nichts vor! Mit deiner DWZ ist es doch nun wirklich nicht weit her. Woran liegt das denn? Ein bißchen mehr mußt du schon für das Schach tun - vor allem, ruh' dich nicht weiter so auf deinen Lorbeeren aus.

9 Punkte :

Du hast 9 Punkte erreicht? Wie denn das?? Du kannst ja nicht mal zwei und zwei zusammenzählen, geschweige denn gut schachspielen. Diagnose: Hopfen und Malz verloren!

10 - 11 Punkte:

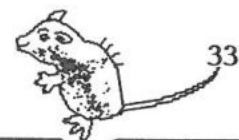
Du hast also eine gute DWZ oder Elozahl?! Dabei kennst du nicht mal den Sizilianer und verlierst auch am laufenden Band. Ist der DWZ-Sachbearbeiter vielleicht dein Schwager, oder hast du einen Namensvetter, mit dem du verwechselt wirst? Falls beides nicht der Fall sein sollte, merk dir folgendes: Je tiefer die DW-Zahl, um so schlechter - nicht besser! (Bei INGO war es übrigens umgekehrt.)

12 - 17 Punkte :

Also du scheinst ja wirklich ein guter Schachspieler zu sein, denn deine DWZ /Elo-Zahl ist ja ganz schön gut. Find'ich aber Klasse. Willst du nicht nächste Saison für Batingen I spielen? Wir brauchten mal dringend wieder einen guten Spieler. Übrigens gerade auch für dich ist der Psychotest Nr.3 in der nächsten RATZENPOST gedacht, der klären wird, ob du vielleicht sogar weltmeisterlich spielst.

Norbert W. Krüger

Ratzo? – Find' ich gut! Ratzotabelle 1999



(Stand 30.09.1999)

		Name :		Punkte :	Partien	G	R	V	Punkte	Punkte	%	So.-Pu.
1	1	Bambach, Manfred	Senior	3870	113	49	18	46	58	55	51,33%	9
2	2	Antz, Walter	TV 1998	3175	80	39	14	27	46	34	57,50%	5
3	3	Jung, Helmut	Senior	2760	90	31	19	40	40,5	49,5	45,00%	32
4	4	Offergeld, Martin	Pokal 98	1960	46	22	18	6	31	15	67,39%	4
5	5	Benger, Hans	Senior	1840	52	19	15	18	26,5	25,5	50,96%	2
6	8	Schmitz, Klaus-Dieter	Senior	1490	41	20	6	15	23	18	56,10%	4
7	9	Schön, Stephan		1290	55	10	15	30	17,5	37,5	31,82%	7
8	6	Rose, Hans-Georg		1290	28	13	8	7	17	11	60,71%	6
9	12	Fricke, Volker		1035	32	11	6	15	14	18	43,75%	7
10	7	Schöwe, Patrick	Jugend	1020	23	11	7	5	14,5	8,5	63,04%	33
11	13	Jung, Hans	Senior	935	34	11	8	15	15	19	44,12%	5
12	18	Schöttler, Gisela		895	36	8	10	18	13	23	36,11%	1
13	10	Vittighoff, Hans	Senior	875	16	10	5	1	12,5	3,5	78,13%	
14	20	Scholderer, Eduard	Senior	860	27	14	0	13	14	13	51,85%	8
15	41	Wolter, Harald		810	15	13	0	2	13	2	86,67%	
16	15	Skoerys, Michael		800	17	5	8	4	9	8	52,94%	1
17	22	Hols, Ludger		780	16	11	0	5	11	5	68,75%	3
18	16	Roswaka, Bernhard		770	31	8	6	17	11	20	35,48%	12
19	11	Weiß, Thomas		765	22	9	3	10	10,5	11,5	47,73%	
20	27	Obels, Adolf	Senior	720	25	8	4	13	10	15	40,00%	9
21	19	Weck, Petra		700	17	10	2	5	11	6	64,71%	5
22	39	Niewolik, Stephan	Jugend	665	24	8	4	12	10	14	41,67%	12
23	25	Sawicki, Richard	Senior	590	33	5	4	24	7	26	21,21%	4
24	32	Gerhards, Walter		575	14	6	3	5	7,5	6,5	53,57%	
25	14	Lange, Matthias		570	11	6	3	2	7,5	3,5	68,18%	2
26	33	Brixius, Dirk		560	14	7	1	6	7,5	6,5	53,57%	
27	24	Heidel, Nicolas		550	9	7	0	2	7	2	77,78%	1
28	17	Fantasny, Jens		540	10	6	2	2	7	3	70,00%	
29	34	Nierobisch, Gregor	Senior	530	16	5	9	2	9,5	6,5	59,38%	3
30	21	Krüger, Norbert		525	10	6	1	3	6,5	3,5	65,00%	
31	40	Dr. Diersen, Jörg		515	8	6	1	1	6,5	1,5	81,25%	
32	29	Ender, Kurt		475	15	5	3	7	6,5	8,5	43,33%	
33	23	Neiser, Josef	Senior	470	29	5	1	23	5,5	23,5	18,97%	1
34	43	Bolten, Harald		435	16	5	2	9	6	10	37,50%	9
35	31	Cinar, Erdal		435	9	4	3	2	5,5	3,5	61,11%	
36	35	Fasel, Jörg		410	10	3	4	3	5	5	50,00%	1
37	30	Pentz, Jörg		405	5	4	1	0	4,5	0,5	90,00%	
38	26	Migdal, Benedikt	Jugend	400	8	3	4	1	5	3	62,50%	4
39	28	Vossenkuhl, Achim		335	7	3	1	3	3,5	3,5	50,00%	
40	36	Trommer, Klaus		330	11	5	0	6	5	6	45,45%	2
41	neu	Gerndorf, Michael		280	5	5	0	0	5	0	100,00%	
42	neu	Dr. Dobrinac, Michael		260	7	3	1	3	3,5	3,5	50,00%	
43	51	Verfürth, Christian		215	4	2	2	0	3	1	75,00%	
44	37	Schmoll, Heinz		210	3	3	0	0	3	0	100,00%	
45	38	Seidler, Matthias		165	8	0	3	5	1,5	6,5	18,75%	1
46	48	Fischer, Anton	Senior	155	14	0	1	13	0,5	13,5	3,57%	
47	42	Seidel, Sandra		140	5	2	1	2	2,5	2,5	50,00%	
48	44	Deschner, Jürgen		80	1	1	0	0	1	0	100,00%	
49	45	Söbbing, Helmut		70	1	1	0	0	1	0	100,00%	1
50	neu	Welling, Christopher		70	1	1	0	0	1	0	100,00%	
51	46	Becker, Hans-Walter		65	2	1	1	0	1,5	0,5	75,00%	
52	neu	Vinken, Stefanie		65	2	1	1	0	1,5	0,5	75,00%	
53	52	Krüger, Malte	Jugend	60	3	1	0	2	1	2	33,33%	
54	47	Maly, Waldemar		60	1	1	0	0	1	0	100,00%	
55	49	Meise, Michael		45	1	0	1	0	0,5	0,5	50,00%	
56	neu	Podhorsky, Roman	Jugend	45	1	0	1	0	0,5	0,5	50,00%	
57	50	Berke, Paul		30	1	0	1	0	0,5	0,5	50,00%	
58	neu	Paukstat, Mareike	Jugend	10	1	0	0	1	0	1	0,00%	
59	neu	Pieczonka, Lukas	Jugend	10	1	0	0	1	0	1	0,00%	
60	52	Stojanovski, Nikola		10	1	0	0	1	0	1	0,00%	
				40000	1138	453	232	453	569	569		194

Vereinsinformationen – einfach und klar

Ratzoturnier 2000 :

Das Ratzoturnier für das Kalenderjahr 2000 beginnt am Sonntag, den 26.12.1999. Bei der Ausschreibung wird sich am Spielprinzip nichts ändern. Die Einstufung für das Turnier wird zu gegebener Zeit im Dezember vorgenommen.

Folgende Ergänzung ist jedoch geplant :

Die Turnierleitung behält sich vor, bei nicht vollständig ausgefüllten Notationen (der eigene Name, der Name des Gegners –ggf. mit Vornamen bei Namensgleichheit -, das Datum, der Hinweis „Ratzo 2000“ und das Ergebnis) oder bei ersichtlich nicht lesbaren Notationen die 10 Punkte für die Partie zu streichen.

Wie wir bereits festgestellt haben hat unsere Warnung schon erste Früchte getragen. Wir hoffen, daß wir nicht gezwungen sind jemand die 10 Punkte für die gespielte Partie zu streichen. Also weiter so.

23.12.1999	20.00 Uhr	Weihnachtsblitzturnier 5-Min.-Schnellpartien
13. 1.2000	19,30 Uhr 20.00 Uhr	Siegerehrung Stadtmeisterschaft Vereinsblitzmeisterschaft 5-Min.-Schnellpartien
20. 1.2000	17,30 Uhr	Jugend-Vereins-Blitzmeisterschaft 5-Min.-Schnellpartien



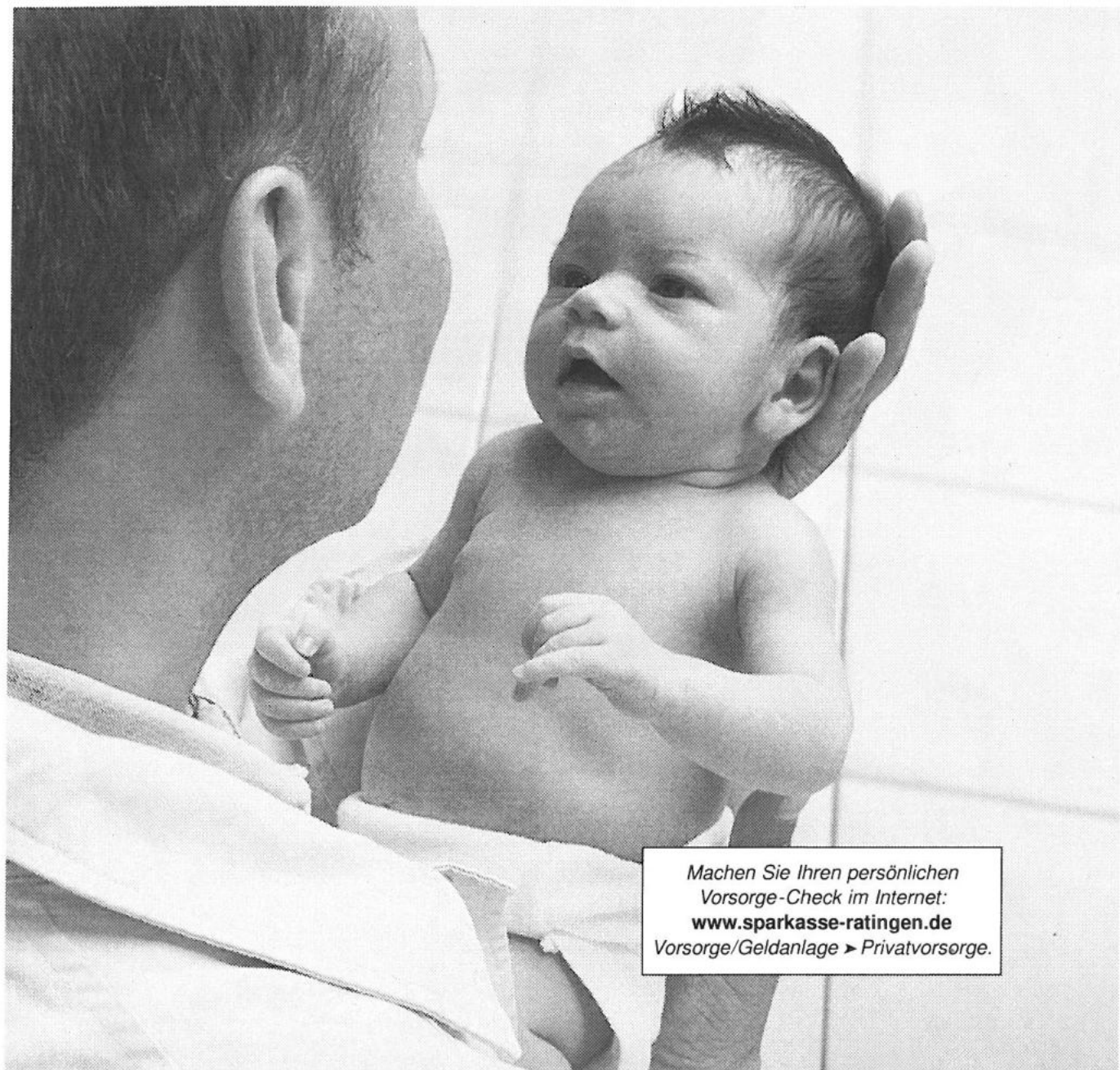
RATZENPOST

ZEITUNG DES RATINGER SCHACHKLUB 1950

Preis:	unbezahlbar
Auflage:	über 110 Exemplare
<u>Redaktion:</u>	Norbert Krüger (Chef) Eva Klöckner
Mitarbeiter:	Gisela Schöttler Anne Rose Martin Offergeld Stephan Schön
Redaktionsschluss:	10. Oktober 1999

Bei Redaktionsschluss wählten die Berliner einen neuen Senat.

Günter Grass hatte ein paar Tage vorher den Literatur-Nobel-Preis erhalten. Das Wetter war regnerisch und kühl.



Machen Sie Ihren persönlichen
Vorsorge-Check im Internet:
www.sparkasse-ratingen.de
Vorsorge/Geldanlage ▶ Privatvorsorge.

**WARTEN SIE NICHT, BIS ER
FÜR SIE SORGT.
SPARKASSEN-PRIVATVORSORGE.**



Sparkasse Ratingen

Rechtzeitig für den Ruhestand vorsorgen, mit Prämiensparen, Immobilien, Lebensversicherung, DeKa-Concept und unserer Beratung. Und wir rechnen auch für Sie aus, was so zu Ihrer Rente dazu kommt. Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gern – auch außerhalb der Öffnungszeiten.